

Zur Zusammensetzung des Domkapitels von Sitten im Mittelalter (2. Teil)

Hans-Anton v. Roten

Wilhelm d'Ecublens (Escublens). Aus einer Adelsfamilie der Waadt, vermutlich ein Verwandter der Bischöfe von Sitten Nantelm und Wilhelm d'Ecublens, wird 1208—1221 als Kanzler und Domkantor von Sitten genannt; Thesaurarius des Domstiftes von Lausanne 1213, Bischof von Lausanne 1221—1228¹.

Egid uff der Eggen (super Cristam, de Crista), aus einer Familie des Zenden Goms², erscheint seit 1488 als Dombenefiziat in Sitten, wird am 27. Januar 1497 zum Domherrn gewählt und erscheint als solcher bis 1. September 1498. Nach dem Verzicht auf diese Würde, heisst er 5. September 1499 Rektor des hl. Theodul in Sitten und starb vor dem 14. März 1507³.

Johann uff der Eggen (super Christam). Bruder des vorgenannten und des folgenden Domherren Johann, ist 1460 Altarist in Ernen, Domherr 1476⁴, heisst 2. Februar 1477 Domherr und Hofkaplan des Bischofs Walter Supersaxo⁵, wurde vor 1496 vom Bischof von Silenen seiner Präbende entsetzt, gelangte aber 1496 wieder ins Domkapitel und starb am 7. April 1501 in Sitten. Zwei Tage vorher hatte er sein Testament gemacht, wodurch er als Erben die zwei Töchter seines verstorbenen Bruders Peter einsetzte und «seinen vielgeliebten Blutsverwandten Georg

Supersaxo» zum Testamentsvollstrecker ernannte, dem er auch sein Pferd schenkte⁶.

Johann uff der Eggen (de Crista) der jüngere, geboren um 1460, wurde um 1480 Rektor des Niklausaltars in Sitten und am 23. Februar 1498 Domherr. Am 3. Oktober 1532 machte er in Sitten sein Testament, wodurch er Hans, Sohn des Notaren Kaspar Owlig als Erben einsetzte⁷.

Philipp Egkart (nicht Eykart) erscheint am 10. Dezember 1457 als Domherr von Sitten und Zeuge im Testament des Bischofs Heinrich Esperlin⁸. Er ist sonst nicht bekannt; vermutlich ist der Vorname Philipp statt Johann geschrieben. Siehe Johann Ekart.

Anton Eicher: unbekannter Herkunft, heisst um 1437/1437 Domherr von Sitten in einer Bittschrift des Kapitels an das Basler Konzil⁹. Weitere Nachweise fehlen.

Johann Ekart: (Eckart, Egkart, Heckar), angeblich aus Saas stammend, doch eher aus Bürenchen bei Raron, wo die Eckart im 15. Jahrhundert angesehen und begütert waren¹⁰. Johann, Sohn des Rudolf Eckart aus der Pfarrei Raron, wird am 9. November 1425 als Kleriker vom Domkapitel zum Rektor des Andreasaltars auf Valeria gewählt¹¹. Er heisst 1426 Neffe des Domka-

¹ Gremaud 218, 229, 292; Raymond: p. 319.

² Imesch (Domkapitel p. 62) nennt die drei Domherren «de Crista», uf der Eggen; es ist noch nicht festgestellt ob sie zur Erner Familie «uffen Eggen» oder zu den «uff der Eggen» im obern Goms oder zu den «uffem Biel» von Obergesteln gehören.

³ Siehe die biographische Notiz bei Imesch Domkapitel p. 62.

⁴ ebenda.

⁵ Collection Gremaud XVII, 196.

⁶ Imesch: Domkapitel p. 63 und A. Valeria: Min. Peter Dominarum.

⁷ Biographische Notiz bei Imesch: Domkapitel p. 63.

⁸ Gremaud 3079.

⁹ Gremaud 2904.

¹⁰ Gremaud 2833, Furrer III 258; A. Valeria: Min. 249, p. 179. Laut Min. 145, p. 163 verkaufte 1468 Wilhelm Heccart seinen Teil am Heccart-Zehnten in Büchen.

¹¹ A. Valeria: Min. 249, p. 179.

plans Bartholomäus Eckart, und 1451 werden zwei seiner Schwestern Fransa und Greta erwähnt¹². In der Folge erscheint er 1429—1449 als Altarist an verschiedenen Pfründen im Sittner Dom¹³. Am 11. August 1434 heisst er Subdiakon und am 4. Mai 1436 Kaplan des Domdekans Wilhelm von Raron, dem er später auch als bischöflicher Hofkaplan diente¹⁴. Seine Wahl ins Domkapitel erfolgte am 24. Februar 1449 nach dem Tode Simon Belwalders¹⁵. Bischof Wilhelm machte ihm 1450 testamentarisch mehrere Vermächtnisse¹⁶. Als Pfarrer von Leuk 1453—1483 und Domherr, spielte er eine bedeutende Rolle im Oberwallis¹⁷. Zum letzten Mal wird Eckart am 8. Januar 1492 als Domherr bezeugt¹⁸.

Martin Ekart: Bruder des vorgenannten Domherrn Johann¹⁹, heisst am 23. November 1451 Rektor des Nikolausaltars in Sitten und am 24. Januar 1465 Priester und Zeuge auf Valeria²⁰. Vom 9. Januar 1467 bis 30. Januar 1471 heisst er Pfarrer von Vex, bei Sitten²¹. Als solcher schenkte er seiner Magd Gretyn sein Haus in Leuk, das er von Martin Smyt von Zermatt gekauft hatte 1468 5. Februar²². Als Domherr von Sitten wird er nur am 21. Mai und 3. Oktober 1473 genannt²³. Ueber sein Ende fehlen nähere Angaben.

Peter d'Eloyse (Eluysia, Elueysia) : Bürgerlicher Herkunft ans Eloyse in Savoyen, heisst am 24. Februar 1335 Kleriker des Bistums Genf²⁴. Als Pfarrer von Nonglaz im selben Bistum erhielt er am 11. Februar 1355 vom Papst Kanonikat und Expektanz auf Präbende in Sitten²⁵. D'Eloyse präsentierte am 27. Januar 1357 seine päpstlichen Briefe vor den Domherren in Sitten, doch wird ihm geantwortet es sei gegenwärtig keine Präbende frei²⁶. Später wird er vom 3. August 1358—22. April 1360 als Domherr von Sitten bezeichnet²⁷. Ueber seinen Ausgang

schweigen die Sittner Urkunden, dagegen nennt ihn (?) eine päpstliche Urkunde²⁸ vom 16. Februar 1363 Chorherrn des Augustinerpriorates St. Donat im Erzbistum Vienne.

Emo : wird 1178 als Domherr von Sitten bezeichnet²⁹.

Episcopi Henslin : steht in dem chronologischen Verzeichnis 1414 irrthümlicher Weise als Domherr von Sitten³⁰.

Martin Episcopi (Evesque) : Sohn des Peter aus dem Dorfe Vex bei Sitten, welches der Herrschaft des Domkapitels unterstand, erhielt am 23. Mai 1401 auf dem Schlosse Seta die Tonsur und am 3. März 1414 die Priesterweihe³¹. 1406 heisst er «servitor ecclesiae Sedunensis» und seit 1407 Rektor der Nikolauspfründe auf Valeria³². Diese resignierte er am 7. Januar 1427 und übernahm tauschweise das Kanonikat des Johann Sappaneti³³. Am 31. März 1429 resigniert er als Domherr die Pfarrei St-Martin de Herens zu Gunsten des Heinrich Pioletti von Villeneuve³⁴. Domherr Episcopi hatte am 24. Mai 1424 einen «kleinen Turm» im Stadtviertel Citta in Sitten erworben³⁵. Am 7. Februar 1451 wird er zum letzten Mal als Domherr genannt nachdem er am 1. Februar vorher sein Testament zu Gunsten des Domkapitels und seiner Brüder Martin und Perrodus Episcopi gemacht hatte³⁶.

Franz d'Erdes (Herdes) : Vom Dorfe Erdes in der Gemeinde Conthey im Unterwallis nannte sich eine edle Familie, die bereits im XIV. Jahrhundert erlosch und drei Domherren stellte³⁷. Franz wird vom 31. Mai 1287 bis 17. November 1316 als Domherr urkundlich verzeichnet³⁸. Am 1. März 1291 heisst er Priester³⁹. Als seine Brüder werden 1287 genannt Aymo, Humbert und Domherr Peter II d'Erdes⁴⁰. Ein alter Nekrolog bezeichnet den 29. September als seinen Todestag⁴¹.

¹² A Valeria : F 63 und Min. 125.
¹³ ebenda : Min. 46, p. 30, 445, 402 ; Gremaud 2952.
¹⁴ A Valeria : Min. 46, p. 445 ; Min. 251, p. 177 ; Imesch : Domkapitel p. 64.
¹⁵ A Valeria : Fragmente der Minuten Simon Bidermanns.
¹⁶ Gremaud 3032.
¹⁷ BWG I, 475/76.
¹⁸ Imesch : Domkapitel p. 64.
¹⁹ A Valeria : Min. 139, fol. 19.
²⁰ ebenda Min. 123, p. 282 und Min. 135, p. 473.
²¹ A Valeria : Min. 135, p. 98 und Min. 139, p. 29.
²² ebenda : Min. 133.
²³ ebenda : Min. 139, fol. 19 und Mitteilung Mgr Imesch.
²⁴ Reg. Av. 48, fol. 331.
²⁵ Reg. Vat. 230, f. 206 v. «Laudabilia virtutum dona».

²⁶ A Valeria : Mistralia I 162.
²⁷ ebenda : Mistralia I und No 1530.
²⁸ Kopie im Bundes A Bern.
²⁹ CS n. 16.
³⁰ In der Urkunde vom 25. Mai 1414 (A Valeria No 5165) ist Espers zu lesen. Siehe Esperlin
³¹ Gremaud : 2523.
³² A Valeria : Jahrzeitrechnung 1406 und 1407.
³³ ebenda : Min. 48, p. 213.
³⁴ ebenda : Min. 249, p. 455.
³⁵ ebenda : Min. 48, p. 69.
³⁶ Gremaud 3040 und Valeria : Tir. 17.
³⁷ Rameau, p. 21.
³⁸ Gremaud 968 und 1395.
³⁹ Gremaud 1014.
⁴⁰ ebenda : 968 und 1568.
⁴¹ ebenda : 1152.

Peter d'Erdes I : wird 1208 und 1213 als Domherr von Sitten genannt⁴². Sein Anniversar wurde am 5. Oktober begangen⁴³.

Peter II d'Erdes (Herdas) : Bruder des Domherrn Franz, handelt 1255 als Kleriker im Schlosse Conthey, ebenso am 16. Dezember 1257 in Conthey⁴⁴; die uns erhaltenen Urkunden bezeugen ihn als Domherrn seit dem 26. Mai 1273⁴⁵. Er starb am 2. Juni 1287 nachdem er zwei Tage vorher sein Testament gemacht hatte. Darin nennt er sich Pfarrer von Conthey, stiftet einen Altar auf Valeria zu Ehren der hl. Katharina, deren Verehrung eben damals im Wallis aufzublühen begann, und setzt ein Legat aus zum Schutze des hl. Landes. Auch in der Kirche von Conthey hatte Domherr Peter II schon bei Lebzeiten einen Altar gestiftet⁴⁶.

Jakob von Ernen (de Aragon) : wird im chronologischen Verzeichnis zum Jahre 1345 irrtümlicher Weise als Domherr verzeichnet.

Johann von Ernen (de Aragon) : Nach ihrer Heimat dem alten Pfarrdorf Ernen bezeichneten sich im Mittelalter mehrere Geistliche, deren Familienname nicht gesichert ist⁴⁷. Johann ist vermutlich ein Bruder des Geistlichen Jakob von Ernen, der 1334—1349 als Altarist an der Theodulskirche von Sitten wirkte und in seinem Testament vom 22. September 1349 seiner Brüder Johann, Walter und Peter gedenkt⁴⁸. Im Uebrigen ist über sein Vorleben so gut wie nichts bekannt. Am 26. Oktober 1351 ist er als Kleriker Zeuge in Visp⁴⁹. Am 26. März (?) 1373 beginnt Johann von Ernen als Domherr seine Residenz auf Valeria⁵⁰; für seine Präbende erwirbt er am 4. April 1375 ein Korngilt in Vex⁵¹. Domherr Johann von Ernen wohnte meist auf Valeria auch während der Savoyerwirren, so im Jahre 1384 und im November 1388⁵². Politisch trat er nicht hervor. Im Oberwallis wird seiner kaum gedacht, ausser am 6. August 1385, da er als Pfarrer von Raron die Wahl des

Johann im Bistur zum Kaplan von St. German bestätigt⁵³. Als Domherr und Hebdomadur ernannt er am 4. August 1390 Peter Mistralis Pfarrer von Siders zum Matricular der Domkirche von Sitten⁵⁴. Am 15. September 1393 wird seiner zum letzten Mal als Domherr gedacht⁵⁵. Weitere Nachrichten über seinen Tod und Begräbnis fehlen.

Nikolaus von Ernen ist im chronologischen Verzeichnis zum Jahre 1311 fälschlicher Weise als Domherr angegeben⁵⁶.

Rudolf von Ernen : Vornehmer Abkunft. Sohn des Arnulph de Aragnon, erscheint 1231 und 1232 in der Umgebung des Kantors Aymo de Venthona⁵⁷, und wird am 22. September 1236 und 1. Dezember 1239 als Domherr von Sitten genannt⁵⁸. Ueber seine weiteren Lebensschicksale ist nichts bekannt. Er war 1239 noch nicht Diakon. Ein von ihm ausgesetztes Legat schuldeten um 1273 die Erben des Ritters Jakob von Visp⁵⁹.

Wilhelm von Ernen (de Aragon) : Siehe Wilhelm in Platea.

Johann Erpo : siehe Johann Herpos.

Johann Eschellier (Eschelerii, de Gradi-bus) : aus einer alten Bürgerfamilie des Städtchens Leuk, die vielleicht in den Essellier im Bezirk Siders und den Aschillier von Hochtenn weiter lebt; Dr. Juris utriusque heisst Domherr von Sitten vom 9. Februar 1477 bis zu seinem Verzicht am 24. September 1511⁶⁰. Seine weitem Schicksale sind nicht bekannt.

Peter Eschellier (Eschelerii) : Bruder des vorgenannten Johann⁶¹, wird am 30. April 1473 als letzter der Domherren aufgezählt⁶² und wird bis 1492 weiterhin beurkundet. Am 1. Dezember 1488 heisst er «Präbendar von Raron» und lässt sich von der Familie Kalbermatten den Zehnten von Raron als Lehen anerkennen⁶³. Ueber sein Ende fehlen genauere Nachrichten.

⁴² Gremaud : 218 und 232.

⁴³ Nekrolog 284.

⁴⁴ Gremaud 580 bns und 637.

⁴⁵ ebenda : 807.

⁴⁶ Testament des Domherrn bei Gremaud 968.

⁴⁷ BWG I 287.

⁴⁸ Gremaud 1670 und 1959.

⁴⁹ ebenda : 1985. Laut A Valeria : Min. 21, p. 84 erscheinen in Sitten Margaretha Witwe des Johann Calopin Bürgers von Sitten und ihr Bruder Joh. de Aragnon Kleriker, 1348 7. April.

⁵⁰ A Valeria : Mistralia V, 1.

⁵¹ ebenda : Min. 23, p. 367.

⁵² ebenda : Min. 36, p. 60 und Min. 42 passim.

⁵³ BWG I 288.

⁵⁴ A Valeria : Min. 12, p. 91.

⁵⁵ ebenda : Min. 25, p. 480.

⁵⁶ er war 1308—1323 Kanzler von Sitten.

⁵⁷ Gremaud 374, n. 382.

⁵⁸ ebenda : 414, n. 442.

⁵⁹ ebenda : 442 und BWG I 288.

⁶⁰ Siehe die Notiz bei Imesch : Domkapitel p. 65.

⁶¹ ebenda.

⁶² A Valeria : Min. 139, fol. 80.

⁶³ Pfarr A Raron, D 23.

Peter Escot (Eschot, Scoti) : unsicherer Herkunft, doch vermutlich ein Walliser und wahrscheinlich Sohn jenes Peter Escot der 1290 mit Margareta de Ayent vermählt ist⁶⁴, erscheint am 3. Februar 1299 als Kleriker des Bistums Sitten⁶⁵; Pfarrer von Mörel 1314 und 1315, wird als Domherr beurkundet vom 13. April 1322 bis 12. Juli 1329⁶⁶. Weitere Nachrichten fehlen.

Mermetus d'Espagnie (d'Espagniac) : bürgerlicher Abkunft aus Epagny bei Annecy in Savoyen⁶⁷, heisst am 17. November 1316 Domherr von Sitten⁶⁸. Sein Kanonikat geht auf eine päpstliche Verleihung vom 19. Dezember (?) 1316 zurück⁶⁹. Nähere Angaben über sein Leben fehlen.

Heinrich Esperlin (Asperlini, Espers) : Aus einer Adelsfamilie des Wallis, die im XVIII. Jahrhundert in der Waadt erlosch, Sohn des Rudolf, wurde um 1410 geboren⁷⁰; als Kleriker wird er am 27. August 1434 vom Domkapitel zum Rektor des St. Silvesteraltars in Sitten angenommen⁷¹. Seine Wahl zum Domherren erfolgte kurz vor dem 10. Juni 1435⁷²; die für seinen Eintritt geschuldete seidene weisse Cappa (Rauchmantel) übergibt er dem Domstift am 4. April 1436⁷³. Als Nachfolger Wilhelms von Raron wird er 6. September 1437 Domdekan von Sitten und weilt am 23. November 1439 auf dem Konzil von Basel⁷⁴. Bischof von Sitten am 22. Januar 1451; am 8. Mai 1457 hält er mit den Domherren Bidermann und Stephani seine Visitation in Lens⁷⁵ und stirbt bereits am 15. Dezember 1457.

Johann (Henslinus, Angelinus, Anselmus) **Esperlin** : Sohn des Anton und der Beatrix de Billens, Bruder des Rudolf und Aymo Esperlin; seit dem 23. April 1401 wird er als Domherr erwähnt⁷⁶. Seinen Bruder Aymo ernannte er 1407 zu seinem Sachwalter

um für ihn weitere Benefizien zu erwerben⁷⁷. Er starb am 17. September 1418, nachdem er tags zuvor sein Testament gemacht hatte, worin er seine Grabstätte auf dem Friedhof des Kreuzganges der Domkirche erwählte⁷⁸.

Rudolf Esperlin : wird irrtümlich 1426 als Domherr angeführt im chronologischen Verzeichnis der Domherren.

Rudolf Esperlin : Neffe des Bischofs Heinrich, Sohn des Rudolf und der Francisca von Raron, die 1434 3. März den Ehebund schlossen⁷⁹, wird seit dem 8. Juli 1453 als Domherr verzeichnet⁸⁰. Er wurde 1466 Dekan von Sitten, scheint aber meistens ausserhalb des Wallis residiert zu haben. Ausnahmsweise ist am 2. und 9. Juni 1469 und am 18. Mai 1470 seine Anwesenheit als Dekan in Sitten bezeugt⁸¹. In Folge der politischen Verhältnisse, die den sog. Asperlinhandel auslösten⁸², konnte sich Rudolf als Domdekan nicht behaupten. 1476 heisst Johann Armbruster Dekan von Sitten und behält diese Würde bis gegen 1483⁸³. Am 30. Januar 1487 nennt sich zwar wieder Jans Esperlin von Sitten Vertreter des Rudolf Esperlin Dekans von Sitten⁸⁴. Nach langen Prozessen um seine Würde starb Esperlin 1496 oder 1497 in Rom.

Aymo d'Estavayer : Aus einer 1851 erloschenen Adelsfamilie der Westschweiz, Sohn des Raynald, erhielt 1308 auf Verwenden Otto von Grandsons von Clemens V. Expektanz auf eine Präbende an der Domkirche von Sitten⁸⁵. Vom 8. Mai 1320 wird er hier als Domherr genannt bis zum Jahre 1327⁸⁶. Reymond nennt ihn für die Jahre 1308—1320 Domherrn von Lausanne⁸⁷, andere Quellen bezeichnen ihn 1299—1322 als Dekan von Ogoz und als Bruder des Klerikers Richard⁸⁸. Papst Johann XXII. gewährte ihm

⁶⁴ Gremaud 1005.

⁶⁵ Collection Gremaud XVI, 168.

⁶⁶ BWG II 75.

⁶⁷ Reg. Av. 5, f. 8 «Laudabilia tue probitatis».

⁶⁸ Gremaud 1395.

⁶⁹ Reg. Av. 5, f. 8.

⁷⁰ BWG II 75; Gremaud 3038.

⁷¹ A Valeria : Min. 46, p. 449.

⁷² ebenda : Min. 123, p. 236.

⁷³ ebenda : Min. 46, p. 494.

⁷⁴ Imesch : Würdenträger p. 385; Concilium Basiliense VI 724.

⁷⁵ Vatikanisches Archiv.

⁷⁶ Ahnentafel Rübel-Blass fol. 190; A Valeria : Jahrzeitrechnung 1401.

⁷⁷ A Valeria : n. 5449.

⁷⁸ Gremaud 2684; A Valeria : Jahrzeitrechnung 1456/57.

⁷⁹ A Valeria : Min. 250, pp. 541—547.

⁸⁰ Siehe die biographische Notiz bei Imesch : Domkapitel p. 52.

⁸¹ A Valeria : Min. 135, p. 687 und 694; Min. 139, fol. 13.

⁸² BWG IV, p. 339; am 19. Sept. 1473 heisst Esperlin «assertus decanus» A Valeria : Min. 147.

⁸³ Imesch : Würdenträger p. 385.

⁸⁴ Burger A Sitten 242—33.

⁸⁵ Regestum Clementis V n. 3154.

⁸⁶ Gremaud 1417; Reg. Av. 27, f. 404 v.

⁸⁷ Reymond p. 321.

⁸⁸ Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte II p. 239.

am 5. Juni 1327 Kanonikat mit Exspektanz auf Pröbende an der Domkirche von Basel mit Beibehaltung der Domherrenstelle in Sitten⁸⁹. Sein Ende ist nicht bekannt.

Philipp Eykart: Siehe Egkart.

Aymarus Fabri de Ruppe: erhielt um 1380—1385 von Clemens VII. von Avignon das durch den Tod Guifreds von Silavengo freigewordene Sittner Kanonikat, resignierte es aber bald⁹⁰. Er dürfte identisch sein mit Aymard oder Adémar Fabri de la Roche, Bischof von Genf 1385—1388, der als Kardinal und Beichtvater des Gegenpapstes Clemens VII 1388 zu Avignon starb⁹¹.

Johann in Fabrica: Ländlicher Herkunft aus Reckingen im Oberwallis (Goms), aus einer Familie, die als Zer Schmitten im 17. Jahrhundert erlosch⁹². Als Priester erscheint er am 12. April 1398 auf Valeria vor den Domherren und nimmt kraft eines päpstlichen Briefes Besitz von Kanonikat und Pröbende, die durch den Tod des Dekans Peter Bauczan vakant waren⁹³. Er verliess später das Domkapitel und heisst am 29. November 1405 Pfarrer von Anniviers und Rektor des St. Severinaltares in Ernen, den er damals gegen die Katharina-Pfründe in Ernen tauschte. Er starb vor dem 31. März 1407 als Pfarrer von Anniviers^{93bis}.

Peter in Fabrica: Vermutlich ein Verwandter des eben genannten Johann, kommt am 28. März 1398 als Priester und Zeuge in Sitten vor in der Umgebung des Hildebrand Murman Pfarrers von Vex⁹⁴; Am 1. Februar 1399 heisst er «administrator altaris S. Francisci juxta ecclesiam Sedunensem» und verpachtet unbebautes Land in Signièse⁹⁵. Die Jahrzeitrechnung von 1401 verzeichnet ihn zuerst als Domherr. Er hatte diese Würde noch am 31. Januar 1439 inne, da er einen Baumgarten bei St. Georges zu Lehen gab⁹⁶. Das genaue Datum seines Hinscheides ist nicht bekannt. Urkunden von 1427 und 10. Dezember 1428 berichten von seinem Nepo-

len Georg, Sohn des Christan in Blatton (oder sub Petra) von Ernen, welcher Rektor der St. Eusebiuspfründe in Sitten war⁹⁷.

Peter Falconis (Farconis): entstammte laut Schmid⁹⁸, einer in Goms begüterten und angesehenen Familie, doch ist die Herkunft aus Aosta, wo Falconis Güter besass⁹⁹, nicht auszuschliessen. Am 18. August 1303 erscheint er als Priester und Zeuge in Chaley¹⁰⁰. Pfarrer von Ernen von 1302 bis 1310¹⁰¹.

Als Domherr von Sitten ist er von 1309 bis zu seinem Tode am 9. März 1334 nachgewiesen¹⁰². Sein zu Sitten errichtetes Testament datiert vom 3. März selben Jahres¹⁰³. Darin bestimmt er sein Grab auf dem Friedhof von Sitten, legiert der Kirche von Ernen 60 Schilling, jener von St. Severin-Conthey (wo er wahrscheinlich auch Pfarrer war), seine alldort befindlichen Mobilien; ferner den Erben des Schreibers Aymo von Ernen 20 Schilling und der Witwe des Peterlin, Sohn Rudolfs de Platea von Ernen 20 Schilling. Der Erlös seines verkauften Brevieres gehört den Reklusen von Leuk auf. Als Erbe setzte er das Domkapitel ein. Auch das Anniversarienbuch der Domkirche von Aosta gedenkt seiner¹⁰⁴.

Anselm de Fausonay (Faussonay): Aus einer edlen Familie im Bistum Genf; deren Geschichte noch wenig bekannt ist, die auch in Martinach im 15. Jahrhundert aussässig war¹⁰⁵. Geboren um 1390¹⁰⁶, gelangte Anselm bereits vor dem Ausbruch der Raron Wirren ins Domkapitel von Sitten (vor dem 24. Juli 1415)¹⁰⁷. Nach dem Hinscheid Luquins von Raron wurde er im Juli 1427 Domdekan von Valeria¹⁰⁸. Am 14. Mai 1428 machte er vor einer Reise an die römische Kurie ein Testament, worin er seine im Bistum Genf gelegenen Güter seinem Bruder Richard de Fausonay vermachte¹⁰⁹. Im selben Jahre am 27. Mai belehnt er als Dekan den Hans Imasp und Peter Karlin mit dem Zehnten von Grächen¹¹⁰; in den Walliser Urkunden wird er oft genannt; laut Mgr

⁸⁹ Reg. Av. 27, f. 404 v.

⁹⁰ Defekte Urkunde Clemens VII.; A Valeria: Tir. 29, n. 30.

⁹¹ HBL: Artikel: Fabri.

⁹² A Valeria: n. 1166 «Petrus in Fabrica, filius Jacobi zer Schmittun de Reckingen» und sein Bruder Martin 1398, 27. Juli.

⁹³ A Valeria: Register des Franz von Ayent p. 106.

^{93bis} BWG II, p. 78.

⁹⁴ A Valeria: Register des Franz von Ayent p. 96.

⁹⁵ ebenda: p. 64.

⁹⁶ ebenda: Min. 29, p. 338.

⁹⁷ ebenda: Min. 49, p. 69 und Min. 249, p. 429.

⁹⁸ BWG II, p. 79.

⁹⁹ laut seinem Testament. A Valeria: F 101.

¹⁰⁰ Gremaud 1193.

¹⁰¹ BWG II, p. 80.

¹⁰² A Valeria: n. 1509 und Gremaud 1152.

¹⁰³ A Valeria: F 101.

¹⁰⁴ MHP: SS III, 547.

¹⁰⁵ Siehe Anmerkung 109; Wappenbuch p. 92.

¹⁰⁶ Gremaud: 3038.

¹⁰⁷ A Valeria: Min. 47, p. 262.

¹⁰⁸ Imesch: Würdenträger p. 380.

¹⁰⁹ A Valeria: Min. 49, p. 163 und 164.

¹¹⁰ ebenda: p. 181.

Imesch geht die Unterordnung der Dekanatswürde von Valeria unter jene von Sitten wahrscheinlich in die Zeit de Fausonays zurück¹¹¹. An der Rückwand des Lettners von Valeria ist sein Bildnis mit dem seines Schutzpatrons St. Sigismund zu sehen, das wie sein Gegenstück Wilhelm von Raron um 1434—1437 entstanden ist. Zum letzten Mal wird Anselm am 4. November 1458 als Dekan von Valeria genannt, trat noch im gleichen Jahre seine Dignität an Amblard de Fausonay ab, um dessen Kanonikat zu übernehmen¹¹². Er starb bald darauf um wurde, wie das Testament Peter de Motas von 1466 bezeugt, in der Kathedrale von Sitten bestattet¹¹³.

Amblard de Fausonay (Fasonay) : Vermutlich ein Verwandter Anselms, heisst am 30. September 1450 Domherr von Sitten¹¹⁴ wurde am 16. Dezember 1458 Dekan von Valeria und wird als solcher genannt bis 1473¹¹⁵. Eine päpstliche Urkunde von 1463 nennt ihn auch Subconservator und Professor decretorum an der Universität Turin¹¹⁶, wo er sich wohl meist aufhielt, denn in Sitten wird er im Gegensatz zu Anselm de Fausonay nur selten erwähnt, so z. B. am 30. Oktober 1468 und am 10. Mai 1471, da er an der Spitze des Domkapitels ein Haus im Stadtviertel Glaviney an Jacob Zerzuben verkauft¹¹⁷. Genaue Nachrichten über seinen Ausgang fehlen. Erst am 29. Januar 1490 stellte das Domkapitel von Sitten dem «edlen und mächtigen Jacob de Fasonay wohnhaft zu Martinach» und seinen Konsorten Quittung aus für die Ansprüche des Kapitels gegen den gewesenen Dekan Amblard, Bruder des genannten Jakob de Fasonay¹¹⁸.

Hugo de Festerna : heisst um 1271—1273 Magister und Domherr von Sitten¹¹⁹ bis ; es bleibt ungewiss ob er der edlen Savoyer Familie de Féterne zugehört, oder ländlicher Abkunft vom Dorfe Féterne bei Evian ist.

Franz uf der Flue (Supersaxo, de Supersaxo) : Sohn des Ritters Georg Supersaxo

aus Ernen, dessen Familie auch die drei folgenden Domherren angehören, geboren um 1480, wurde 1499 Domdekan von Sitten ; 1511 infolge politischer Wirren dieser Würde entsetzt, hielt er diese 1517—1520 wieder inne und starb 1528. Monsignore Imesch hat ihm eine ausführliche biographische Notiz gewidmet¹¹⁹.

Johann uf der Flue (de Supersaxo) : Sohn des Heinrich (?), Neffe des Bischofs Walter, heisst am 5. Mai und 22. September 1462 Domherr von Sitten und 18 Jahre alt. Er verliess später das Domkapitel (vor dem 24. November 1468), trat in den Laienstand zurück und wird 1482 von Bischof Walter zum Universalerben eingesetzt¹²⁰.

Nikolaus uf der Flue (Supersaxo) : Aus der gleichen Familie wie die beiden vorgenannten, Sohn des Heinrich und Neffe des nächstfolgenden Domherrn Walter, erscheint seit dem 3. Februar 1470 als Domherr von Sitten. Die Würde eines Kantors bekleidete er vom 21. September 1487 bis zu seinem Tode, der 1499 im Monat Mai erfolgte¹²¹.

Walter uf der Flue (Supersaxo) : Sohn des Nikolaus aus der Pfarrei Ernen¹²², begründete die Macht seiner Familie, die seit dem Ende des XV. Jahrhunderts bis 1734 in Sitten blühte. Heisst am 24. Juli 1436 Vikar an der Kirche von Sitten und wird von Eugen IV. mit der Pfarrei St. Leonhard providiert¹²³ ; 1437 3. September heisst er Kleriker ; Pfarrer von Ernen seit dem 26. April 1442, wo er öfters als Notar auftritt¹²⁴. Seit dem 3. Januar 1443 als Domherr genannt¹²⁵, wird er am 20. Dezember 1457 zum Bischof von Sitten gewählt und beschliesst seine tatenreiche Regierung am 7. Juli 1482. Sein Grab und Grabstein befinden sich in der Domkirche von Sitten¹²⁶.

Dionys Follion (Foyllon, Follyon) : Bürgerlichen Standes aus Acquaria (Yvoire in

¹¹¹ Imesch : Wüdrenträger p. 335—337.

¹¹² Wirz II 22, 31.

¹¹³ ebenda : A Valeria F 48.

¹¹⁴ Gremaud 3032.

¹¹⁵ Imesch : Wüdrenträger p. 380.

¹¹⁶ Wirz III 337.

¹¹⁷ A Valeria : Min. 135. p. 506 und Min. 139, fol. 29.

¹¹⁸ A Valeria : Min. 132. Lebte Amblardus damals noch ? Laut Wirz IV 111 wäre er vor dem 18. September 1473 gestorben.

¹¹⁹ bis Gremaud 805.

¹²⁰ Imesch : Domkapitel p. 65 ff.

¹²⁰ A Valeria : Min. 135 und Wirz II 95. A Valeria : Tir. 51, n. 4 und 22 ; die Angabe im chronologischen Verzeichnis ist daher zu berichtigen ; BWG III 280.

¹²¹ Imesch : Domkapitel p. 74 ; A Valeria : Min. 133.

¹²² BWG VII 325.

¹²³ Bundesarchiv : Reg. Eugen IV.

¹²⁴ Gremaud 2891. BWG VII 325 ; Gremaud 3057.

¹²⁵ A Valeria, n. 5659.

¹²⁶ Der Grabstein ist abgebildet bei Eggs J. : Geschichte des Wallis, p. 124.

Savoyen), wo es früher eine Familie Vullion gab¹²⁷; Neffe des Domherrn Johann Acarie, wird als Domherr von Sitten genannt 1477—2. August 1493. Am 4. Februar 1485 setzte ihn Domherr Acarie zu seinem Erben ein¹²⁸.

Jakob Fornerli (de Bona): Bürgerlicher Herkunft, aus Bonne in Nordsavoyen, heisst Pfarrer von St. Leonhard bei Sitten 27. Mai 1352 bis 28. März 1360¹²⁹. Gleichzeitig war er auch Inhaber der Eusebiuspfründe auf Valeria, welche er um 1360 tauschweise an Heinrich de Bellomonte abtrat, um dessen Sittner Kanonikat zu übernehmen. Innozenz VI bestätigte am 28. März 1360 diesen Tausch¹³⁰. Als Domherr wird er bis 1372 17. April genannt¹³¹; 1363 heisst er Vizedom von Cordona, und 1366 9. September übernimmt er das Vizedominat über Pensey, Granges und Lens¹³². An der Domkirche von Sitten stiftete Jakob Fornerli den Altar zu Ehren des Hl. Martin¹³³. Dessen Rektor Johann de Bona geriert sich am 1. April 1377 als Erbe für zwei Drittel der Hinterlassenschaft des verstorbenen Domherrn Fornerli Jakob¹³⁴.

Johann Forner: Unbekannter Herkunft, «curatus de Burier», wird am 2. Juni 1366 zum Domherrn von Sitten gewählt und durch seinen Vertreter den Pfarrer von Bex installiert¹³⁵. Weitere Nachrichten fehlen.

Johann Fornerli: Unbekannter Herkunft, Baccalaureus der Dekrete, Inhaber einer Pfarrpfründe im Erzbistum Lyon, aber in Rom residierend, erhielt 1461 vom Papst Exspektanz auf das Dekanat von Valeria¹³⁶. Diese Verfügung blieb aber ohne Wirkung.

Wilhelm Fournier de Myozingio, alias de Marcossay, der ältere, aus Marcossay, bei Bonne in Savoyen, einer edlen Familie entstammend, die im XVII. Jahrhundert er-

losch¹³⁷. Er heisst am 20. Mai 1349 Pfarrer von Gilly und Verrier im Bistum Genf, Dekan von Vuillonex, Domherr und Sakrista von Genf, wird damals von Clemens VI mit dem durch den Hinscheid Jakobs von Billens erledigten Dekanat von Sitten providiert und verdrängte den vom Kapitel gewählten Peter de Challant¹³⁸. Als Dekan von Sitten, wo er sehr wenig residierte, wird er bis 1362 genannt¹³⁹. Am 22. Februar 1350 dispensiert ihn Clemens VI für fünf Jahre vom Empfang der Diakonatsweihe¹⁴⁰. 1362 wird er Bischof von Gap und übernahm am 27. Mai 1366 den Bischofsitz von Genf¹⁴¹. Er starb 1377. Sein Grabstein ist in Genf noch erhalten, wo er an der Domkirche einen Altar zu Ehren des hl. Nikolaus und aller Heiligen stiftete¹⁴².

Peter Francisci: Unbekannter Herkunft; vielleicht gehört er der alten Familie Francisci (heute Francey) in Ayent-Arbaz bei Sitten an. Er wird zuerst am 18. Oktober 1404 als Domherr von Sitten und Pfarrer von Riddes (im Unterwallis) genannt¹⁴³; am 2. März 1406 nimmt er als Patron der Kirche von Chalais die Resignation des Pfarrers Uldricus de Schouson entgegen und präsentiert dem Bischof den Perronetus Joly von Salgesch als neuen Kirchherrn¹⁴⁴. Noch am 31. März 1407 heisst er Domherr und Pfarrer von Riddes¹⁴⁵. Dagegen heisst er am 18. Januar 1408 verstorben und das Kapitel verkauft sein Wohnhaus auf Valeria¹⁴⁶. Noch 1410 wird er als verstorbener Schreiber einer verlorenen Urkunde erwähnt¹⁴⁷.

Johann de Fraxinis: Unbekannter Herkunft, heisst um 1451 Domherr von Sitten und Kantor des Papstes Nikolaus V.¹⁴⁸. Am 8. September 1460 kommt er in Aigle als Domherr von Sitten und Kantor des Herzogs von Savoyen vor¹⁴⁹, verlor jedoch um 1461 durch die Ränke Johanns de Leyserio sein Sittner Kanonikat¹⁵⁰. Weitere Lebensumstände sind nicht bekannt.

¹²⁷ A Valeria; Mitteilung des Freiherrn d'Yvoire.
¹²⁸ A Valeria: No 9094; BWG VI 115 (als Sayllon). A Valeria: Min. 141.

¹²⁹ A Valeria: F 209; Reg. Av. 143, f. 183.
¹³⁰ Reg. Av. 143, f. 183.

¹³¹ A Valeria: Min. 23, p. 21, No 1381.

¹³² A Valeria: Mistralia II.

¹³³ ebenda: Min. 25, p. 65.

¹³⁴ ebenda: Mistralia II.

¹³⁵ ebenda: Mistralia II.

¹³⁶ Wirz II 197.

¹³⁷ Foras III 8, n. 9. Fleury I, 128.

¹³⁸ Reg. Av. 109, f. 103; Imesch: Würdenträger p. 384.

¹³⁹ A Valeria: Min. 26, p. 107. Imesch: Würdenträger p. 385.

¹⁴⁰ Reg. Av. 110, f. 477.

¹⁴¹ Foras I. c. JGS XXIV, 169; Genava V, 191.

¹⁴² Abgebildet in Genava V, 191; ibidem XXIV, 68.

¹⁴³ A Valeria: Min. 44, p. 35.

¹⁴⁴ ebenda: p. 38.

¹⁴⁵ ebenda: p. 165.

¹⁴⁶ ebenda: p. 181.

¹⁴⁷ A Valeria: Min. 45, p. 67.

¹⁴⁸ Burger A Sitten: Tir. 92, n. 33.

¹⁴⁹ ebenda: Tir. 88, n. 25.

¹⁵⁰ ebenda: Tir. 92, n. 33.

Heinrich Fry (Fryn): Seine Abkunft und Heimat sind unbekannt. Am 7. Oktober 1424 heisst er zuerst Domherr von Sitten¹⁵¹, 1425 zugleich Kaplan des Bistumsverwesers Andreas de Gualdo¹⁵². Als Hebdomadar übergibt er am 11. Oktober 1434 die Pfarrei Grône dem Domherrn Millet¹⁵³; seine letzte Erwähnung als Domherr geschieht am 7. Dezember 1434¹⁵⁴.

Johann de Funte wurde auf Grund einer päpstlichen Provision¹⁵⁵, am 10. Juli 1349 Domherr von Sitten, musste aber nachträglich dem ebenfalls vom Papst erkorenen Nikolaus de Billens weichen¹⁵⁶. Er dürfte vielleicht identisch sein mit Jean de Font aus einer edlen Familie aus der Gegend von Estavayer, der um 1337 als Chorherr von Mont-Joux und Pfarrer von Sales genannt wird¹⁵⁷. Weitere Nachrichten stehen aus.

Stephan Furer: Aus einer alten noch bestehenden Landleute Familie von Bürenchen im Oberwallis¹⁵⁸, Pfarrer von Raron seit 1476, wird als Domherr genannt 1487 bis zu seinem im September 1506 erfolgten Hinscheid¹⁵⁹; sein natürlicher Sohn Nikolaus war 1527 Vize-Landeshauptmann von Wallis und mehrfach politisch tätig¹⁶⁰.

Frideich Fuserii (Fusier): aus einem Bürgergeschlecht von Pruntrut, wird 1472 5. September bis 16. Februar 1511 als Domherr von Sitten genannt. 1488 heisst er Chorherr von St. Ursanne¹⁶¹.

Galleus wird 1168 als Domdekan von Sitten bezeichnet und hielt diese Würde noch um das Jahr 1179 inne¹⁶². Der Sittner Nekrolog verzeichnet ihn als Priester zum 19. Januar¹⁶³.

Janninus Galliesius: Aus einer angesehenen Bürgerfamilie, die im XV. Jahrhundert in Sitten blühte, Sohn des Johann und Bruder des Anton¹⁶⁴, wird 1435 als Domherr von Sitten bezeichnet¹⁶⁵. Weitere Nachrichten fehlen.

Stephan Galopini: Bürgerlicher Herkunft aus Lyon, heisst 1352 Domherr von Lausanne und stand 1375—1394 als Dompropst an der Spitze des dortigen Kapitels¹⁶⁶. Am 11. Januar 1365 erhielt vom Papst Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Sitten¹⁶⁷. Diese Verleihung scheint erfolglos geblieben zu sein.

Nikolaus Garillat (Gariciacus): Bürgerlicher Herkunft, aus Joulens bei Morges¹⁶⁸. Kleriker des Bistums Genf, Domherr von Lausanne, hat im Laufe seines Lebens eine Unmenge Pfründen angehäuft, welche Reymond und Wirz aufzählen¹⁶⁹. Am 2. August 1465 wurde er in Sitten kraft päpstlicher Provision als Domherr angenommen und ist bis am 10. Juli 1466 dort nachgewiesen¹⁷⁰.

Peter Gaudien: Unbekannter Herkunft, Pfarrer von Argiez (wohl Arzier bei Nyon, Kanton Waadt), erhielt am 20. April 1335 eine päpstliche Exspektanz auf ein Kanonikat in Sitten¹⁷¹. Weitere Nachrichten fehlen.

Johann Gasser: Sohn des Johann Gasser aus Consches (Münster), der 1473 6. November als Grosskastlan von Sitten und 1466 als Bürger von Sitten genannt wird¹⁷², heisst am 11. Juli 1455 Priester und Benefiziat an der Domkirche von Sitten¹⁷³. Schmid bezeichnet ihn für das Jahr 1461 als Pfarrer von Siders, welcher Pfarrei er noch am 21. November 1469 als Domherr vorstand¹⁷⁴; er war auch Benefiziat des Antonius-Altars in Sitten, als er kurz vor dem 11. Mai 1466 zum Domherrn gewählt wurde¹⁷⁵. Am 11. Mai 1468 begleitete er den Bischof Walter auf der Flue zur Weihe eines Altars nach St. Maurice de Laques¹⁷⁶. Nach dem Tode Rudolf Koeffys' erlangte er die Würde eines Sakristas von Sitten und ist als solcher am 9. Juli 1473 beurkundet bis zu seinem Tode, der in den ersten Tagen Januar 1474 erfolgte¹⁷⁷.

¹⁵¹ A Valeria: Min. 246, f. 83.

¹⁵² ebenda: Min. 49.

¹⁵³ ebenda: Min. 46, p. 190.

¹⁵⁴ ebenda: Min. 46, f. 201.

¹⁵⁵ Reg. Av. 58, f. 488 v. «Exigentibus tue probitatis».

¹⁵⁶ Gremaud: 1974.

¹⁵⁷ Archives de la Société d'Histoire du Canton de Fribourg VIII, 177, wo Stammtafel.

¹⁵⁸ 1479 7. Februar nennt er sich «de Birchunberg» Gemeinde A Bürenchen El.

¹⁵⁹ Imesch: Domkapitel p. 75. BWG II, 91.

¹⁶⁰ A. de Lavallaz; Imesch: Abscheide I.

¹⁶¹ Siehe die biographische Notiz bei Imesch: Domkapitel p. 75.

¹⁶² CS 16, n. 17.

¹⁶³ Nekrolog, p. 257.

¹⁶⁴ A Valeria: Min. 46, p. 37.

¹⁶⁵ Mitteilung von Mgr Dr. Imesch.

¹⁶⁶ Reymond p. 339.

¹⁶⁷ Reg. Av. 161, f. 71.

¹⁶⁸ Historisch Biographisches Lexikon der Schweiz; laut Wirz III, 197, stammte er aus Aubonne.

¹⁶⁹ Reymond 340; Wirz II—V, wo Garillat 64 mal erwähnt wird.

¹⁷⁰ Collection Gremaud XVII, 74.

¹⁷¹ Vidal: No 767.

¹⁷² A Valeria: Min. 96, p. 676 und 661; Min. 133.

¹⁷³ ebenda: Min. 135, p. 587.

¹⁷⁴ BWG II, 188; A Valeria: Min. 145, p. 242.

¹⁷⁵ Staats A Wallis AV 3 bis, No 556.

¹⁷⁶ Pfarrarchiv St. Maurice de Laques.

¹⁷⁷ Bürger A Sitten 242/33; A Valeria: Min. 147, begraben am 4. Januar 1474.

Hugo Georgli gehört wahrscheinlich der edlen savoyschen Familie George von Annecy an, die im XIV. und XV. Jahrhundert blühte und mit den Tavel versippt war¹⁷⁸. Am 18. Januar 1408 wird er zuerst als Domherr genannt und hielt diese Stelle noch am 15. Juni 1412 inne¹⁷⁹; sein Tod erfolgte vor dem 12. Mai 1413, da Johannes Esperlin seine Pröbende übernahm¹⁸⁰.

Clemens de Gex: Seine Standeszugehörigkeit ist unsicher; vielleicht ein Bürgerlicher aus dem früher savoyschen Städtchen Gex¹⁸¹; er heisst 1383 Domherr von Sitten¹⁸². Weitere Nachrichten fehlen.

Gunther de Gignod (Gygnod, Gingnoch). Gignod ist ein Pfarrdorf mit Schlossruine nördlich von Aosta am Wege nach dem Grossen St. Bernard. Von dort nannte sich eine edle Familie, die im Augstal und im Wallis im XIII. Jahrhundert genannt wird¹⁸³. Gunther wird von 1273–30. Dezember 1282 als Domherr von Sitten beurkundet¹⁸⁴.

Philipp de Gignod: Kleriker, Sohn des edlen Gerard de Gignod und Verwandter des Erzbischofs Rudolf Grossi von Tarentaise. Die Domherren von Sitten hatten versprochen ihn in ihr Stift aufzunehmen und Papst Urban IV. empfahl ihn deshalb nochmals den Domherren am 18. Februar 1264¹⁸⁵. In Sitten ist Philipp de Gignod in den Urkunden als Domherr nicht nachzuweisen.

Gregor Gilalbertus (Bilalbertus): Sohn eines Metzgers Albert aus Sitten¹⁸⁶, wird als Priester und Domherr genannt von 1219 bis zum 5. Februar 1283¹⁸⁷. Der Nekrolog von Sitten verzeichnet seinen Todestag am 29. Mai¹⁸⁸.

Nikolaus de Giniesi: Der Familienname deutet auf die Herkunft vom Dörfchen Siniese (Gemeinde Ayent) bei Sitten. Er erscheint am 5. September 1240 als Zeuge in Leuk vor dem Bischof Boso¹⁸⁹. Vielleicht ist er identisch mit Nikolaus de Grimisua.

Girodus: 1383 erscheint als Domherr von Sitten «Girodus capellanus Pragmonte»¹⁹⁰. Weitere Nachrichten über seine Herkunft und Stand fehlen.

Andreas Gobellini: Sohn des aus Köln stammenden Mathias Gobellini, Bürgers und Weibels von Sittens¹⁹¹, und der Margaretha von Raron, Nefte des Bischofs Wilhelm VI. von Raron, erscheint bereits in jugendlichem Alter am 13. November 1444 als Domherr von Sitten¹⁹². Unter dem Namen Andreas von Raron wird er am 27. Januar 1447 citiert¹⁹³. In seinem Testament vom 30. September¹⁹⁴ 1450, bestimmte Bischof Wilhelm von Raron jedoch seinen Neffen zum weltlichen Stande und empfahl ihn dem Schutze der Herren des Zenden Naters (Brig). Sein Ende ist ungewiss.

Johann Gobellini: Jüngerer Bruder des vorgenannten Andreas, wird am 18. Dezember 1450 als Domherr von Sitten genannt¹⁹⁵. Er scheint früh gestorben zu sein und fand seine letzte Ruhestätte im Kreuzgang der Kathedrale, wo auch sein Vater Mathias am 6. Februar 1474 in seinem Testament sich sein Grab bestimmte¹⁹⁶.

Gollenus: Der Nekrolog von Sitten gedenkt seiner am 18. Juli¹⁹⁷. Nähere Lebensumstände sind nicht bekannt.

Melchior Gon: Aus einer † Landleutefamilie des Zenden Goms, die im XVII. Jahrhundert auch öffentliche Zendenämter innehatte, wird seit 1495 als Domherr von Sitten genannt und bekleidete seit dem 18. Oktober 1499 bis zu seinem Tode im Frühjahr 1508 die Würde eines Grosssakristas¹⁹⁸. Als seine Erben erscheinen am 11. Juli 1508 Kaspar Gon de Consches und Georg Gon¹⁹⁹.

Swaderus (Suederus, Snyderus) **de Gottikon** (Gelickon, Gecklickon, Grelikon). Er stammte vermutlich aus der Gegend von

¹⁷⁸ Galiffe: Notices I, 241 und 564.

¹⁷⁹ A Valeria: Min. 44, p. 181 und Min. 45, p. 75.

¹⁸⁰ ebenda: Min. 47, p. 171.

¹⁸¹ Vergleiche Raymond p. 346.

¹⁸² A Valeria: computus H. de Blanchis. Laut Mitteilung von Mgr Imesch soll er noch am 2. April 1386 als Domherr vorkommen.

¹⁸³ de Tillier p. 253 und 254; Gremaud: 1122.

¹⁸⁴ Gremaud 805 und 915.

¹⁸⁵ Bernoulli, p. 439.

¹⁸⁶ Nekrolog 269.

¹⁸⁷ Gremaud 279 und 919.

¹⁸⁸ Nekrolog 270.

¹⁸⁹ Collection Gremaud XVI, 22.

¹⁹⁰ Mitteilung von Mgr Imesch.

¹⁹¹ Gremaud 2871.

¹⁹² Burger A Sitten 242/32, p. 66.

¹⁹³ A Valeria: Min. 96, p. 541.

¹⁹⁴ Gremaud 3032; laut Mitteilung von Mgr Imesch aus A Valeria, No 8403 erscheint Andreas am 2. Februar 1452 wiederum als Domherr.

¹⁹⁵ Gremaud 3033 und 3032.

¹⁹⁶ Burger A Sitten 242/33.

¹⁹⁷ Nekrolog 276.

¹⁹⁸ Siehe die biographische Notiz bei Imesch: Domkapitel p. 78. Cf. BWG II, 257.

¹⁹⁹ A Stockalper I, 98.

Freiburg im Breisgau²⁰⁰. Wie er nach Sitten kam ist ungewiss. Gehörte er zu den Günstlingen Gitschards von Raron? Am 28. November 1410 wird er zuerst als Domherr von Sitten verzeichnet²⁰¹. Unter dem Namen «Swaderus de Friburgo» ist er Zeuge vor dem Landeshauptmann Gitschard von Raron im Bischofsschloss von Leuk am 10. Dezember 1410²⁰². Noch im Jahre 1412 wird seine Anwesenheit als Domherr öfters bis am 15. Juni verzeichnet, doch verliess er vor dem 20. November 1412 das Stift, da unter jenem Datum sein Tod vermeldet wird und Johann Martine als sein Nachfolger gewählt wurde²⁰³. Am 5. Oktober 1433 erscheint er jedoch in Zürich als Bürger dieser Stadt und Chorherr der Propstei Zürich; 1466 wird er Propst dieses Stiftes, stirbt aber bereits am 6. April 1467 und hinterliess die von ihm erworbene Burg Dübelsstein bei Dübendorf an Claranna von Göttlikon²⁰⁴.

Johann Goudardi (Gordardi): Aus dem Bistum Genf, wohl bürgerlicher Herkunft. heisst am 9. Dezember 1412 Pfarrer von Leuk und Domherr von Sitten und verspricht die vom Vorgänger Girardus Battalardi geschuldete Cappa zu erlegen²⁰⁵. Er starb jedoch schon im folgenden Frühling kurz vor dem 19. April 1413, wo Peter Jennini als sein Nachfolger in Leuk ernannt wird²⁰⁶. Als Domherr wird er am 5. Mai 1413 durch den Pfarrer von Naters Konrad Tectoris ersetzt²⁰⁷.

Johann Grand (Magni): Aus einer alten Aemterfamilie des Städtchens Leuk, kommt als Domherr vor von 1489 bis zum Verzicht am 23. März 1498²⁰⁸. Seine weiteren Schicksale sind nicht bekannt.

Peter Grandis (Grande, Grande, Grandieu): Aus S. Dionysio, wohl Châtel-St. Denis. Pfarrer von «Argies» im Bistum Genf, erhielt bereits am 20. April 1317 vom Papst Kanonikat und Exspektanz auf Präbende in Sitten²⁰⁹. Hier ist er vom 6. November 1336

bis zum 23. Oktober 1355 als Domherr nachgewiesen²¹⁰. Er heisst 1339 Priester²¹¹, 1338 Besitzer eines Hauses in der Stadt Sitten und nimmt 1342 die vierhundert Perlen in Verwahr, die einst dem Bischof Aimo von Turm gehört hatten²¹². Am 7. Februar 1353 überreicht er auf Schloss Seta dem Bischof Gitschard eine Erklärung des Domstiftes, worin dieses sich weigerte in der zerstörten und ausgeraubten Domkirche weiterhin den Gottesdienst zu feiern²¹³. Sein Todestag ist nicht bekannt.

Boso de Granges: Vom Orte Granges (Gradetz) zwischen Sitten und Siders nannte sich eine edle Familie, die in älterer Zeit den Grafentitel trug, deren Geschichte aber unsicher ist²¹⁴. Wahrscheinlich sind auch die Albi de Granges ein Zweig der de Granges. Die Familie stellte vier Domherren. Boso erscheint 1208 als Domherr von Sitten, war aber 1217 noch nicht Priester²¹⁵, er heisst 1221–1222 Kantor und Kanzler²¹⁶, Domdekan von Valeria 1222–Januar 1237²¹⁷, Bischof von Sitten 1237 bis zum Tode am 2. Juli 1243²¹⁸.

Jakob de Granges (Granies): Er kann als identisch betrachtet werden mit dem Domherrn Jakob Albus, der 1222 genannt wird²¹⁹. Jakob wird von 1208 bis am 10. Juni 1249 als Domherr verzeichnet²²⁰. Er war 1235 noch nicht Diakon²²¹. Sein Todestag ist der 12. November²²².

Petrus de Granges (de Grangiis): Mit dem Zunamen Leonet oder Lyonet, Sohn einst Lionets de Granges, heisst 1254 8. Juni und 1268 Kleriker²²³; Ritter Heinrich Albi de Granges nennt ihn 1278 seinen Neffen²²⁴; als sein Bruder erscheint damals auch ein Peter Lionet; Peter wird vom 26. Mai 1273 bis zu seinem Tode am 18. Mai 1279 als Domherr verzeichnet²²⁵. 1275 und 1277 hatte er ausgedehnte Weinberge in der Gegend von Visp erworben²²⁶.

²⁰⁰ Cf. Kindler: Oberbadisches Geschlechterbuch: I 453.

²⁰¹ A Valeria: Min. 47, p. 20.

²⁰² ebenda: Min. 34, p. 31.

²⁰³ ebenda: Min. 47, p. 191.

²⁰⁴ HBLS: Artikel Göttlikon.

²⁰⁵ A Valeria: Min. 37, p. 234.

²⁰⁶ ebenda: p. 54, No 55.

²⁰⁷ ebenda: Min. 94, p. 127.

²⁰⁸ Siehe die Notiz bei Imesch: Domkapitel p. 79.

²⁰⁹ Reg. Av. 67, f. 513. Schmid in BWG II 261 vermutet Leuk als seine Heimat.

²¹⁰ Gremaud: 1697, No 2030.

²¹¹ Gremaud 1746.

²¹² Gremaud 1719 und 1774.

²¹³ Gremaud 2008.

²¹⁴ Rameau p. 36. Walliser Wappenbuch p. 114.

²¹⁵ Gremaud 218 und 260.

²¹⁶ Gremaud 296; Imesch: Würdenträger p. 391.

²¹⁷ Imesch: Würdenträger p. 379.

²¹⁸ Gremaud: Introduction, Bd V, p. CXI.

²¹⁹ Gremaud 300.

²²⁰ Gremaud 218, No 521.

²²¹ Gremaud 403.

²²² Nekrolog 287.

²²³ Gremaud 568 und 698.

²²⁴ Gremaud 864.

²²⁵ Gremaud 807 und Nekrolog 268; Sein Testament in CS 59.

²²⁶ Gremaud 853 und 861.

Seguinus de Granges heisst 1181 Kanzler und 1195—1203 Domdekan von Sitten²²⁷.

Betrand de Greres (de Viryez, de Viriaco): Aus einer edlen Familie aus Viry in Savoyen, wird am 3. Juni 1386 als Kleiker von Catharina, Witwe des Franz de Monthoux zum Pfarrer von Prangier präsentiert²²⁸. Im gleichen Jahr tritt er zuerst als Domherr von Sitten auf²²⁹; als Bertrandus de Viriaco heisst er am 15. Februar 1387 Domherr und Zeuge auf Valeria²³⁰; in den Savoyer Wirren scheint er zur Partei Savoyens gehalten zu haben, und noch am 28. August 1392 ernennt ihn Humbert de Billens Bischof von Sitten, auf dem Schloss Greyerz zum Pfarrer von Leuk²³¹; diese Verleihung blieb aber vorläufig wirkungslos; am 22. Mai 1397 weilt er mit Domherr Johann de Bona und Bischof Wilhelm von Raron in Leuk «in curia episcopali»²³². Als Viztum von Vex wird er 1402 16. April erwähnt²³³. In der Folge heisst er von 1405 bis 22. April 1410 Pfarrer von Leuk²³⁴. Als Domherr von Sitten wird er am 13. Mai 1410 zuletzt genannt²³⁵. Bertrand de Greres starb ohne ein Testament zu errichten vor dem 24. Juli 1415, an welchem Tage das Domkapitel mit dem Neffen des verstorbenen Domherrn, dem domicellus Mermettus, Sohn einst Wilhelm de Greres ein Abkommen über den Nachlass des Verstorbenen traf²³⁶.

Ebalus de Greysier (de Gresyaco, de Greysiac): Aus einer edlen Familie Savoyens, die sich vom Schlosse Greysier bei Langin in der Nähe der Grenze Genfs benannte und 1179—1505 genannt wird²³⁷. Ihre Genealogie ist äusserst verworren. Ein Zweig war im Wallis im XIII. und XIV. Jahrhundert ansässig. Ebalus (Yblet) wird am 21. Mai 1288 zuerst als Domherr von Sitten genannt²³⁸; seit dem 3. Mai 1299 bis zu seinem Tode am 28. Mai 1343 Sakrista von Sitten²³⁹. Völlig grundlos unterscheidet Foras (III, 158) drei Yblet de Greysier. Wie sein Zeitgenosse

Thomas von Blandrate war de Greysier ein grosser Herr und spielte eine bedeutende Rolle. Sein Bruder Goltfred de Greysier heisst am 17. Juli 1309 Pfarrer von Naters²⁴⁰, sein Neffe Ebalus de Montmajeur 1330 Pfarrer von Ardon²⁴¹. Bei der Sedisvakanz von 1323 ist Domherr de Greysier Verwalter des Hochstiftes und wird 1333 zugleich mit Jakob de Billens zum Generalvikar bestellt²⁴². In seinem Testament von 20. April 1338 vermachte ihm Bischof Aymo von Turm zwei Messer und einen Ring «ut magis sit diligens in sepultura nostra»²⁴³.

Am 26. Mai 1343 machte auch Ebalus auf Valeria sein Testament²⁴⁴. Darin setzte er als Erben ein Yblet, Amedeus und Johann, die Söhne seines verstorbenen Bruders Robert. Seinem Neffen Yblet legierte er seinen Anteil am Schlosse Montrotier (in Savoyen) mit zugehöriger Jurisdiktion. Den Töchtern seines Bruders Roberts nämlich Alexia, Benigna, Johanetta und Aymoneta vergab er jeder hundert Florinen; er gedenkt auch der Kirche von Glis, des von ihm gestifteten Altares St. Eusebius in der Domkirche von Sitten. Weitere Legate machte er seiner Schwester Brenigna und Anton, dem Bastardsohn seines Bruders. Seinem Diener Johann vermachte er seine Kriegausrüstung, angefangen vom Helm (?) bis auf Schild, Schwert und eiserne Handschuhe «ad armandum nobilem hominem». Sein Tod, der am 28. Mai 1343 erfolgte, gab Anlass zu einem Streit zwischen dem Domkapitel und Bischof Tavel über den Nachlass des Verstorbenen²⁴⁵.

Jakob de Grilli (Grallie, Greille, Grallie): Gehört vermutlich zur edlen Familie de Grilly (Grilly, Dép. Ain, Frankreich), welche 1120—1800 genannt wird und laut Foras Seneschalle der Gascogne und Könige von Navarra stellte²⁴⁶. Jakob wird von 1218 bis zum 30. April 1235 als Domherr von Sitten genannt²⁴⁷. Reymond bezeichnet ihn für die Jahre 1216—1236 als Domherrn von Lausanne und auch als Dekan von Vevey²⁴⁸. Er war 1235 noch Diakon²⁴⁹.

²²⁷ Imesch: Würdenträger, p. 391 und 379.

²²⁸ A Valeria: N. 9010; über die Schreibweise seines Namens siehe BWG II, 271.

²²⁹ Mitteilung von Mgr Imesch.

²³⁰ A Valeria: Min. 33, p. 196.

²³¹ ebenda: No 8848.

²³² ebenda: Min. 12, p. 143.

²³³ ebenda: Min. 45, p. 2.

²³⁴ BWG II, 271 und A Valeria No 2384.

²³⁵ A Valeria: Min. 47, p. 6.

²³⁶ ebenda: p. 261—264.

²³⁷ Foras III 152 ff; derselbe gibt p. 155 als Eltern des Domherrn an den Ritter Wilhelm (1277—1281) und Guigona Contesson. Ueber das Schloss

Greysier siehe die Abhandlung L. Blondels in Genava XXIV. pp. 37—43.

²³⁸ A Valeria: Min. Magistri Martini.

²³⁹ Imesch: Würdenträger p. 387.

²⁴⁰ Pfarr A Naters.

²⁴¹ Gremaud 1582.

²⁴² Gremaud 1156 und 1649.

²⁴³ Gremaud 1713.

²⁴⁴ A Valeria: Fig.

²⁴⁵ Gremaud 1152, 1853, 1854.

²⁴⁶ Foras III, 126.

²⁴⁷ Gremaud 270 und 403.

²⁴⁸ Reymond p. 350.

²⁴⁹ Gremaud 403.

Nanczo de Grimisuat (Nanco) : Vom Dorfe Grimisuat bei Sitten nannte sich eine edle Familie, die im XIII. und XIV. Jahrhundert blühte. Ob ihr die folgenden zwei Domherren angehören, wie das Walliser Wappenbuch annimmt, bleibe dahingestellt.

Nanczo heisst 1229 Kleriker, 1237 und 1238 Notar im Dienste des Domkapitels, 1246 wieder Kleriker²⁵⁰; am 28. Febr. 1250 erscheint er zuerst als Domherr von Sitten und nennt sich am 20. Juni 1271 Offizial der Kurie von Sitten²⁵¹; am 27. Februar 1275 heisst er bereits tot; sein Anniversar wurde am 7. Oktober begangen²⁵². Er scheint vor dem Eintritt ins Kapitel verheiratet gewesen zu sein²⁵³.

Nikolaus de Grimisuat (Gremeisvel, Grimisuel, Grimisolio) : wird als Domherr von Sitten vom 10. Dezember 1237 bis am 8. November 1275 sehr oft erwähnt²⁵⁴; er heisst 1239 Priester²⁵⁵. Als sein Todestag wird der 26. Januar und der 4. Februar angegeben²⁵⁶. Dem Domkapitel vermachte er das Patronatsrecht des St. Johannesaltars in der Theodulkirche in Sitten²⁵⁷.

Willerm de Griniruz : Capellanus und Domherr, wird im Nekrolog von Sitten zum 6. November verzeichnet²⁵⁸. Seine Herkunft ist nicht gesichert²⁵⁹ (Granois bei Savièse oder Grengiols), doch dürfte er identisch sein mit dem Domherrn Willermus capellanus, der von 1222—1235 23. Oktober urkundlich genannt wird²⁶⁰.

Rudolf Groeli : Aus einem angesehenen Aemtergeschlecht der Stadt Sitten, das im XV. Jahrhundert aus dem Formaza-Tal einwanderte und im XVIII. erlosch; er war humanistisch gebildet und wird von 1476 bis zu seinem Tode am 9. Februar 1502 als Domherr von Sitten genannt²⁶¹.

Rudolf de Grona, Anscheinend ländlicher Herkunft, nach dem Dorfe Grône im Bezirk

Siders benannt, heisst am 11. November 1271 Pfarrer von Grône und Kaplan des Bischofs Rudolf von Valpelline²⁶². Als Domherr von Sitten kommt er vor vom 26. Mai 1273 bis zum 1. März 1291²⁶³; er heisst 1286 dictus de Grona²⁶⁴. Sein Todestag ist nicht bekannt. Ein Johannes de St. Mauritio nennt sich am 28. Februar 1311 nepos des verstorbenen Domherrn Rudolf de Grona²⁶⁵.

Peter Grossi de Castellario : Die Grossi, ein edles Geschlecht des Augsttales bekannt seit 1191, waren seit 1248 mit der Burg Châtelard (Castellarium) in Valdigna (Aosta) belehnt, nach der sie sich mehrfach benannten²⁶⁶. Ein Zweig blühte im Unterwallis bis ins XVIII. Jahrhundert, während jener des Augsttales um 1738 erlosch²⁶⁷.

Peter, Sohn des edlen Wilhelm Grossi († vor 1270) und Neffe des Rudolf Grossi Erzbischofs von Tarentaise²⁶⁸, wird vom 28. Mai 1266 bis am 8. April 1270 als Domdekan von Valeria erwähnt²⁶⁹; er war auch Domherr von Tarentaise als er 1271 durch Kompromiss zum Erzbischof von Tarentaise gewählt wurde²⁷⁰. Laut dem Nekrolog von Sitten beschloss er seine Tage am 22. Juli 1283²⁷¹.

Guido : Domherr schenkte vor 1250 dem Domkapitel Einkünfte in Ergisch²⁷². Weitere Lebensumstände sind nicht bekannt.

Wilhelm Guidonis (Guyon de Lyons) : Bürgerlicher Herkunft aus Frankreich. heisst²⁷³ am 3. März 1351 «Guilelmus Clerici, natus Guidonis de Lyon de Burgundia» und tauscht mit päpstlicher Einwilligung den personatus alias patronatus der Pfarrkirche von Peney im Bistum Lausanne mit Girard Tavel gegen dessen Kanonikat und Präbende mit Canonica an der Domkirche von Sitten; 1352 erscheint er in Sitten als Domherr und heisst Neffe des Petrus Guidonis²⁷⁴; seit dem

²⁵⁰ Gremaud 359, 421, 428, 494.

²⁵¹ Gremaud 528 und 774.

²⁵² Gremaud 825; Nekrolog 258.

²⁵³ Gremaud 572.

²⁵⁴ CS 52 und Gremaud 830.

²⁵⁵ Gremaud 442.

²⁵⁶ Gremaud 1152 und Nekrolog 258.

²⁵⁷ ebenda.

²⁵⁸ Nekrolog 287.

²⁵⁹ laut Gremaud 562 erscheint 1253 Henricus de Griniroez als pastor dni Henrici Sedun. epi. 1323 14. August wird in Sitten ein Perrinus Sohn Walteri de Griniruz genannt. A Valeria No 8905.

²⁶⁰ Gremaud 301 und 405.

²⁶¹ Imesch : Domkapitel p. 88, wo weitere Angaben.

²⁶² Gremaud 781.

²⁶³ Gremaud 807 und 1014.

²⁶⁴ Gremaud 952.

²⁶⁵ A Valeria No 1769.

²⁶⁶ de Tillier p. 60; Foras III, 172 ff. Duc : Cartulaire 145.

²⁶⁷ de Tillier p. 123. Walliser Wappenbuch p. 118.

²⁶⁸ Foras III, 174.

²⁶⁹ Imesch : Würdenträger p. 380.

²⁷⁰ Eubel I, 472; Registres de Grégoire X, No 24.

²⁷¹ Nekrolog p. 276.

²⁷² Gremaud 536.

²⁷³ Reg. Av. 111, f. 489 v.

²⁷⁴ A Valeria : Mistralia I, 149; II, 233; Gremaud 2006.

2. März 1361 bis am 15. Oktober 1404 wird er als Kantor des Stiftes bezeichnet²⁷⁵; innerhalb des Domkapitels gehörte Wilhelm zu den einflussreichen Herren; 1365 23. August ist er Viztum von Vex²⁷⁶; eine Urkunde²⁷⁷ vom 25. Februar 1387 nennt ihn «vicarius generalis terre Vallesii per venerabile capitulum sede epali vacante». Auch am 2. Juli 1402 heisst er Vicarius generalis zur Zeit des Sedisvakanz²⁷⁸. Von seiner politischen Stellungnahme ist nichts bekannt, es sei denn dass er am 12. September 1384 einen Panzer an savoysche Junker lieferte²⁷⁹. Nähere Angaben über sein Ende fehlen.

Johann Herpos (Erpo, Erpoz): Bürgerlicher Abkunft aus einer † Familie des Städtchens Leuk, ein Verwandter des Domherrn Ulrich de Dailletto²⁸⁰, wirkte zuerst von 1292 bis 1299 als Mistral (Verwalter) des Domkapitels von Sitten²⁸¹. Seit dem 2. November 1302 wird er als Priester und Domherr genannt²⁸². Aus seinem bedeutenden Vermögen stiftete er eine Pfründe (servia) am Franciscus Altar in der Domkirche²⁸³; sein Todestag ist der 1. Mai 1326²⁸⁴. Als seine Erben erscheinen 1345 sein Neffe Perrodus, Sohn einst Nikolaus Herpo und Willmodus, Sohn einst Jakob Herpo von Leuk²⁸⁵. Seine Legate an die Kirchen und Inklusen im Oberwallis wurden erst 1347 entrichtet²⁸⁶.

Peter von Hertenstein: Aus einer † Familie des Stadtadels von Luzern, Politiker und Inhaber von verschiedenen einträglichen Pfründen in der Schweiz, wurde 1489 Domherr von Sitten und wird vom 4. Oktober 1493 bis zum 6. Oktober 1497 als Domdekan von Valeria bezeichnet. Auch von 1500 bis zu seinem Tode 1521 besass er ein Kanonikat in Sitten²⁸⁷.

Anton Huboldi (Hubodi, Hubolz, Ubodi): Aus einer alten Adelsfamilie des Oberwallis, die im XIV. Jahrhundert den Namen de

Vineis annahm und im folgenden Jahrhundert erlosch²⁸⁸.

Anton, Sohn des Ritters Johann und Bruder des Domherrn Ebalus, des Perronet und der Cristina²⁸⁹, kommt am 15. September 1279 in Sitten als Kleriker vor²⁹⁰. Bereits am 30. Dezember 1282 hat er in Sitten ein Kanonikat inne, scheint aber nie Priester geworden zu sein²⁹¹; er betätigte sich in der Politik und erhielt am 8. März 1295 von Bischof Bonifaz für seine guten Dienste im Kriege ein konfisziertes Haus in Sitten als Geschenk²⁹². Im Wappen seines Siegels führte er einen Adler²⁹³; am 20. August 1325 errichtete er sein Testament und starb wohl am 26. August des gleichen Jahres²⁹⁴. Sein natürlicher Sohn Willemodus wird noch 1347 erwähnt²⁹⁵.

Ebalus Hubodi: Bruder des vorgenannten Domherrn Anton, heisst seit dem 22. Juli 1297 Domherr von Sitten, und am 2. November 1302 bereits Priester²⁹⁶. Eine Urkunde²⁹⁷ vom 8. Dezember 1319 nennt ihn «auditor cartarum contradictarum cancellarie». Im Schoss des Domstifts scheint er 1323 einer der Hauptförderer des Prozesses gegen Johann von Anniviers um das Kanzleirecht des Tales Anniviers gewesen zu sein. Am 6. Mai 1327 heisst er auch Pfarrer von Vex²⁹⁸, doch legte er im folgenden Jahre diese Pfarrei und sein Kanonikat nieder, wie eine päpstliche Urkunde vom 13. November 1328 berichtet²⁹⁹, um Karthäusermönch zu werden. Als solcher nimmt er am 19. Januar 1331 mit dem Prior von Reposoir die Stiftung der Karthause Gerunden bei Siders entgegen³⁰⁰ und heisst am 15. März 1332 selbst Prior des neuen Klosters³⁰¹. Nähere Nachrichten über sein Ende fehlen.

Hugo steht im Nekrolog von Sitten am 3. Mai als Levite und Dekan verzeichnet³⁰². Weiteres ist nicht bekannt.

²⁷⁵ Imesch: Würdenträger p. 292.

²⁷⁶ A Valeria: No 8846.

²⁷⁷ ebenda: Min. 21 bis, p. 29.

²⁷⁸ ebenda: Min. 25, p. 333.

²⁷⁹ ebenda: Min. 36, p. 38. Am 4. Juni 1390 handelt er als iudex generalis des Bischofs Humbert de Billens. A Valeria No 8899.

²⁸⁰ Gremaud 1385; BWG II, 70 und Mitteilung von Mgr Imesch.

²⁸¹ Gremaud 1024 und 1121.

²⁸² Gremaud 1183.

²⁸³ Gremaud 1387 und 1524.

²⁸⁴ Gremaud 1152; A Valeria No 1501.

²⁸⁵ A Valeria No 1683.

²⁸⁶ A Valeria: Min. 21 bis, p. 142.

²⁸⁷ Biographische Nottz bei Imesch; Domkapitel p. 90.

²⁸⁸ BWG II, 393; Wappenbuch 282.

²⁸⁹ A Valeria No 1777; Gremaud 1525.

²⁹⁰ Gremaud 881.

²⁹¹ Gremaud 915, 1014, 1254 und 1417.

²⁹² Gremaud 1059.

²⁹³ Gremaud 965 und 1115.

²⁹⁴ Gremaud 1525 und 1152.

²⁹⁵ A Valeria, Min. 21, p. 82. Cf. Gremaud 1525.

²⁹⁶ A Valeria No 8512; Gremaud 1188.

²⁹⁷ Gremaud 1362.

²⁹⁸ A Valeria No 1819.

²⁹⁹ Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte V, p. 60.

³⁰⁰ Gremaud 1623.

³⁰¹ Gremaud 1639; BWG III, 429.

³⁰² Nekrolog p. 265.

Jakob Iciodi (Isiodi, Ysiodi) : Bürger der Stadt Sitten, heisst 1495 Vorsteher der Domschule von Sitten, wird am 23. März 1498 Domherr von Sitten bis zum Tode am 20. März 1531. Vom Januar 1500 an bis zu seinem Hinscheid hatte er auch die Pfarrei Anniviers inne³⁰³.

Anton Imoberdorf (in Superiori villa, de Conches) : Aus einem seit Ende des XIII. Jahrhundert genannten Optimatengeschlecht von Münster, Bruder des Thomas Imoberdorf, der 1394—1445 als Pfarrer von Münster vorkommt³⁰⁴, erscheint zuerst am 25. Januar 1408 zu Ernen als Rektor des Katharina Altares in Münster und als Domherr von Sitten³⁰⁵. Wegen seiner Auflehnung gegen den Bistumsverweser Andreas von Sitten, wird er und sein Bruder Thomas durch Urteil am 24. Oktober 1424 ihrer Pfründen entsetzt und Domherr Nikolaus de Molendino übernimmt am 10. Januar 1425 seine Präbende³⁰⁶. Anton scheint indessen auf Valeria geblieben zu sein, denn am 5. Juli 1425 erscheint er daselbst als Priester mit seinem Bruder Thomas und Hildebrand Murman bei der Wahl des Domherrn Cuchardi³⁰⁷. Am 4. Februar 1429 heisst Anton de Conches wiederum Domherr von Sitten³⁰⁸, hat von Januar 1431 bis 11. August 1439 die Pfarrei Visp, und 1440—1442 jene von Siders inne. Im Sommer 1452 erhielt er die Würde des Kantors und wird zuletzt als solcher am 30. September 1463 erwähnt³⁰⁹. Mit ihm schied ein einflussreicher Mann und typischer Vertreter des Walliser Klerus des XV. Jahrhunderts³¹⁰.

Konrad von Ivrea (de Yporigia) : Wohl bürgerlicher Abkunft aus der unter savoyischer Herrschaft stehenden Stadt Ivrea, kommt seit dem 17. Januar 1261 als Domherr von Sitten vor³¹¹. Durch Legat³¹² des Domdekans Aymo von Venthen erhält er am 28. Mai 1266 ein Haus auf Valeria ge-

nannt Caminata. Als Dekan von Valeria stand er vom 26. Mai 1273 bis 21. Mai 1278 an der Spitze des Domkapitels³¹³. Sein Todesjahr ist nicht bekannt; auch steht sein Namen nicht im Nekrolog von Sitten. Er scheint ein Vertrauter des Bischofs Rudolf von Valpelline gewesen zu sein, der ihn am 2. November 1271 zu seinem Testamentsvollstrecker ernannte³¹⁴, während Konrad betreff des Dekanates von Valeria Anstände hatte mit dem Domherrn Heinrich von Raron³¹⁵.

Franz von Ivrea (Yporrigia) : Wohl bürgerlicher Abkunft, wird als Domherr von Sitten erwähnt vom 8. Mai 1320 bis am 6. November 1336³¹⁶. Am 11. Mai 1338 übernimmt Domherr Wiffredi das Haus auf Valeria, das sonst Franz von Ivrea inne hatte³¹⁷. Da der Nekrolog von Sitten den 4. Mai als Jahrestag seines Todes bezeichnet³¹⁸, mag er wohl am 4. Mai des Jahres 1338 seine Tage beschlossen haben.

Bartholomäus Jacobi : Unbekannter Herkunft, vermutlich ein Ausländer, wiewohl der Familienname Jacobi damals in Goms, Naters und Vex vorkommt³¹⁹, heisst am 4. Dezember 1444 Dr. Decretorum oder Juris Utriusque, und Domherr von Sitten³²⁰. Als Generalvikar des Bischofs Wilhelm von Raron kommt er 1444—1447 vor³²¹ und heisst am 15. Juli 1445 «eximius utriusque juris professor»³²². Zum letzten Male wird er am 8. März 1450 als Domherr genannt, stirbt noch im selben Jahre und hat Peter Canalis als Nachfolger³²³.

Johann Jaquoti : Bürgerlicher Herkunft aus Dompno Benigno im Erzbistum Besançon³²⁴ (wohl Dambenoit bei Vesoul), kommt zuerst am 3. August 1436 als Rektor St. Stephan in der Domkirche von Sitten vor³²⁵. Er war damals auch Priester und Schreiber.

³⁰³ Siehe die biographische Notiz bei Imesch : Domkapitel p. 43.

³⁰⁴ A Valeria, Min. 48, p. 69.

³⁰⁵ Ueber Domherr Anton und seinen Bruder Thomas, siehe die ausführlichen biographischen Notizen von Ferdinand Schmid in BWG II, p. 410—415.

³⁰⁶ A Valeria : Min. 50, p. 325.

³⁰⁷ ebenda : Min. 48, p. 69.

³⁰⁸ ebenda : Min. 46, p. 71.

³⁰⁹ Imesch : Würdenträger p. 392.

³¹⁰ BHG II, 415; am 12. März 1457 schenkte Domkantor Anton seinen Söhnen Rudolf und Jakob Güter in Borsuat (Siders). A Valeria Min. 118, p. 107 : Jakob testiert am 9. Juli 1473 als Bürger von Sitten : Bürger A Sitten 242/33.

³¹¹ Gremaud 676.

³¹² CS No 58.

³¹³ Imesch : Würdenträger p. 380.

³¹⁴ Gremaud 782.

³¹⁵ Gremaud 823.

³¹⁶ Gremaud 1417 und 1697.

³¹⁷ Gremaud 1974.

³¹⁸ Gremaud 1152.

³¹⁹ Gremaud 2840; BWG II, 398 und A Valeria, Min. 50, p. 259 : Johes filius Perreti Jacobi de Vex, 1424 6. Februar.

³²⁰ Gremaud 2966.

³²¹ Gremaud 2999; A Valeria, Min. 96, p. 527.

³²² Gremaud 2966.

³²³ A Valeria. Tir. St. Leonhard No 45; A Valeria No 1033.

³²⁴ Gremaud 3039.

³²⁵ Gremaud 2876.

Am 12. November 1449 ist er noch Dombenefiziat und zugleich einer der Hofkapläne des Bischofs Wilhelm von Raron³²⁶. Seine Wahl zum Domherrn erfolgte zwischen dem 19. Mai und 25. August des Jahres 1452³²⁷. Das letzte Mal wird Jaquoti am 30. Juni 1469 als Domherr erwähnt³²⁸. Das Archiv Valeria bewahrt Ueberreste seiner Notarminuten aus den Jahren 1446 bis 1469.

Peter Jennini: Aus einem † Optimatengeschlecht des Städtchens Leuk, Sohn des Johann (lebt noch 8. Mai 1414) und Bruder des Georg Jennini³²⁹, erscheint 1407, im Mai 1410 und 30. September 1412 als Kleriker und Notar³³⁰. Nach dem Tode des Pfarrers Johann Goudardi von Leuk, wurde Jennini als Kleriker am 19. April 1413 auf Wunsch des Landeshauptmanns Gitschard von Raron und der Pfarreileute von Leuk, vom Domkapitel zum Pfarrer von Leuk ernannt und am folgenden Tage von Girard Verdoneti Vikar von Leuk installiert³³¹. Sein Eintritt ins Domkapitel erfolgte wohl erst nach dem 14. Januar 1415³³²; er heisst 1430 Generalvikar von Sitten, 1425, 1430 und 1438 Offizial von Sitten³³³. Das letzte Mal wird seiner gedacht am 7. September 1444, da er im Pfarrhause von Leuk seiner Magd Anthonia de Albino ein Haus in Sitten schenkt³³⁴. Nähere Angaben über sein Ende fehlen. Eine alte Kirchenglocke mit seinem Namen wird im Pfarrhof von Leuk gegenwärtig aufbewahrt.

Johannes heisst ohne Bezeichnung des Familiennamens in einer Oberwalliser Urkunde vom 15. März 1394 Domherr, Sacrista und Patronatsherr der Kirche von Naters³³⁵. Es ist nicht ersichtlich, um welchen Domherrn Johannes es sich hier handelt. Vermutlich wurde nach dem Vordringen der Oberwalliser nach Sitten (um 1392) der Sakrista Franz de St. Germain zeitweise durch einen Mitbewerber verdrängt. Am 30. Januar 1400 ist Franz de St. Germain wiederum Sakrista³³⁶.

Jordanus wird als Priester und Domherr genannt von 1208—1230³³⁷. Der Nekrolog von Sitten gedenkt seiner am 6. April. Seine Vergabungen³³⁸ betreffen Güter in Isérables, Mase und Vétroz.

Anton Judoci: Unbekannter Herkunft. wird als Domherr von Sitten genannt vom 6. November 1411 bis 5. Dezember 1414³³⁹; am 5. Dezember 1411 wird er als letzter der Domherren aufgezählt³⁴⁰. Ich vermute in ihm den Sohn des Judoc (von Riedmatten erwähnt 1389)³⁴¹, der vermutlich drei Jahre ein Kanonikat inne gehabt hätte, 1418 als Abgeordneter von Visp erscheint³⁴² und 1424 Grosskastlan von Sitten³⁴³ war. † vor 29. April 1451, wo Johann und Anton Werra von Visp als seine Rechtsnachfolger auftreten³⁴⁴.

Bartholomäus Kalbermatten: Aus der ältern † Sittnerlinie (de Citta) des angesehenen Aemtergeschlechtes des Oberwallis, Sohn des Johannes Bürgers von Sitten³⁴⁵, Bruder des Johann, der 1471 Grosskastlan von Sitten war³⁴⁶, heisst 1442 27. April Kleriker und Servitor der Theodulskapelle in Sitten. Als Sclolaris und Kleriker wird er am 9. November 1446 ins Domkapitel gewählt³⁴⁷, wo er lange hindurch eine hervorragende Stellung einnahm und sich als Rechtsgelehrter betätigte. Kantor vom 11. Mai 1464 bis 8. Oktober 1473, Sakrista vom 3. Oktober 1474 bis zu seinem im Oktober 1499 erfolgten Tode³⁴⁸.

Hartman (Altmann) Koeffy (de Arou): Bürgerlichen Standes aus Aarau³⁴⁹, erscheint am 24. Januar 1401 ohne nähere Bezeichnung als Zeuge in Brig im Hause des Hans Lehner³⁵⁰; am 7. Juli 1405 kommt er als scolasticus (Schullehrer?) wiederum in Brig vor³⁵¹. Seine Wahl ins Domkapitel erfolgte vor dem 21. Februar 1410³⁵²; am 28. März 1414 verzichtete er auf die Pfarrei Grône zu Gunsten des Peter Maczon von Ayent; dagegen ist er am 9. Juni 1419 Pfarrer der Kirche von Savièse, und erkennt deren Pa-

³²⁶ Gremaud 3023.

³²⁷ A Valeria: Min. 135, p. 337 und 351.

³²⁸ ibidem p. 475.

³²⁹ A Valeria: Min. 47, p. 257. BWG II, 401.

³³⁰ A Valeria: Recognitiones; Fragmente seiner Minuten finden sich im Valeria Archiv; BWG II, 401.

³³¹ A Valeria: Min. 37, p. 54; der bischöfliche Befehl ihn zu installieren erging an Girard Verdoneti und Rolet Lauretani, ibidem p. 56.

³³² BWG II, 401; 1414 2. Mai heisst er Priester und Pfarrer von Leuk. A Valeria: Min. 47, p. 257.

³³³ BWG II, 401.

³³⁴ A Valeria: Tir. 17.

³³⁵ Gremaud 2547.

³³⁶ Gremaud 2500.

³³⁷ Gremaud 218 und 368.

³³⁸ Nekrolog p. 262; Gremaud 536.

³³⁹ A Valeria: Min. 239, p. 7 und Min. 94, p. 14.

³⁴⁰ ebenda: Min. 239, p. 233.

³⁴¹ ebenda: Min. 43, p. 14.

³⁴² Gremaud 2675; Gemeinde A Baltschieder C 1. «Antonius Judoci».

³⁴³ A Valeria: Min. 248, p. 235.

³⁴⁴ Burger A Visp: D 20. Cf. D 14.

³⁴⁵ Siehe die biographische Notiz bei Imesch: Domkapitel p. 94.

³⁴⁶ A Valeria: Min. 147, p. 311.

³⁴⁷ A Valeria: Min. Simon Biderman.

³⁴⁸ Imesch: Würdenträger p. 392 und 388.

³⁴⁹ A Valeria: Fo 5235.

³⁵⁰ A Valeria: Min. 34, p. 500.

³⁵¹ A Valeria: No 5235.

³⁵² ebenda: Min. 45, p. 71.

tronatsrecht an den Dekan von Sitten³⁵⁵. Am 9. Mai 1421 tritt er zuletzt als Domherr auf, war jedoch am 2. April 1422 nicht mehr Domherr, aber wahrscheinlich noch am Leben³⁵⁴. Weitere Lebensumstände sind nicht bekannt.

Rudolf Koeffy: Aus Aarau im Bistum Konstanz³⁵⁵, vermutlich ein Verwandter Hartmans, kommt seit dem 2. April 1422 als Domherr vor³⁵⁶; am 15. April 1442 wird zum Sakrista gewählt und als solcher genannt bis am 17. September 1471³⁵⁷. Am 31. Januar 1443 erkennt ihm Anselm Aufdereggen, Pfarrer von Naters, das Patronatsrecht dieser Kirche³⁵⁸. Rudolf selbst heisst 1455 und 1456 Pfarrer von St. Maurice de Laques³⁵⁹. Ueber sein Ende ist nichts näheres bekannt.

Lux Kunrater: Dr, bürgerlichen Standes aus Memmingen, politischer Agent und Pfründensammler hatte von 1497—15. Dezember 1500 ein Kanonikat in Sitten inne³⁶⁰, wo er aber kaum je residiert hat.

Stephan de Lalex: Ländlicher Herkunft aus der Umgebung von Sitten, Sohn des Perronet de Lalex von Vex³⁶¹, kommt am 4. November 1446 als Priester und Benefiziat auf Valeria vor³⁶²; als Pfarrer von Sitten wird er zuerst am 21. Juli 1451 im Testament der Isabella de Platea genannt³⁶³; 1460 9. September heisst er Pfarrer von St. Peter in Sitten³⁶⁴, und am 27. Mai 1462 zuerst Domherr, behielt aber die Stadtpfarrei Sitten, denn er nennt sich noch am 9. Mai 1463 Domherr und rector Innocentium³⁶⁵. Bischof Walter Supersaxo setzt ihn am 12. November 1470 als Kirchherrn von Nax ein, welche Pfarrei er noch am 2. April 1478 inne hatte³⁶⁶. Am 25. Oktober 1473 vermachte ihm

der Geistliche Perrodus Perrini alias Bruyant von Albinen, Rektor in Sitten, all seine bewegliche Habe³⁶⁷. Das letzte Mal wird er am 22. November 1480 als Domherr genannt³⁶⁸; sein Todesjahr ist nicht bekannt

Lambertus: steht irrtümlicher Weise um 1224 im chronologischen Verzeichnis der Domherren von Sitten; es handelt sich um einen Chorherrn von St. Maurice³⁶⁹.

Peter de Langins war vor 1195 Domherr von Sitten³⁷⁰. Er dürfte aus der edlen savoyschen Familie de Langins stammen (benannt vom Schlosse Langins bei Bons im Chablais), die 1138—1678 vorkommt³⁷¹. Wahrscheinlich ist er identisch mit Peter de Langins, Domherr von Genf 1180³⁷².

Ulrich de Laques: wird am 18. Juni 1287 und am 6. April 1295 als Domherr von Sitten genannt³⁷³; 1285 war er Domherr von Lausanne³⁷⁴. Ueber seine Herkunft ist nichts sicheres bekannt; vermutlich bäuerlicher Abkunft aus der alten Bergpfarrei St. Maurice de Laques oberhalb Siders. Darf er vielleicht identifiziert werden mit Uldricus de Laques, der am 13. Mai und 8. Juni 1254 in der Umgebung des Dekans Aymo de Venihona vorkommt³⁷⁵, und 1255 als Ulrich, Hausmeister (claviger, minister) desselben Dekans genannt wird³⁷⁶?

Möglicher Weise ist Ulrich de Laques mit Ulrich de Dailletto gleich zu stellen, der als Domherr vielleicht die Pfarrei Laques inne hatte³⁷⁷.

Girolde de Lausanne: erscheint am 12. Juni und 6. Juli 1254 in Sitten und Leuk in dem Gefolge des Bischofs Heinrich von Raron als magister Girolde de Lausanna³⁷⁸; er war zwischen 1258 und 18. Juni 1266 Domherr von Sitten³⁷⁹.

³⁵⁵ ebenda: Min. 37, p. 165 und No 6825.
³⁵⁴ ebenda: Min. 51, p. 55 und Jahrzeitrechnung 1420.
³⁵⁵ A Valeria: Min. Simon Biderman.
³⁵⁶ ebenda: Jahrzeitrechnung 1420.
³⁵⁷ Imesch: Wüdrenträger p. 388.
³⁵⁸ ebenda: p. 330.
³⁵⁹ A Valeria: Mistralia II, 415 und Min. 128.
³⁶⁰ Siehe: Imesch: Domkapitel p. 100, wo weitere Angaben. Cf. Wirz: VI 15, 21, 183.
³⁶¹ A Valeria: Min. 137, p. 197.
³⁶² Gremaud 2982.
³⁶³ Gremaud 3043.
³⁶⁴ A Valeria: Min. 135, p. 324.
³⁶⁵ ebenda: Min. 135, p. 416 und 410.
³⁶⁶ A Valeria: Min. 133 und Min. 148, p. 370.
³⁶⁷ Testament in A Valeria: Min. 140.

³⁶⁸ A Valeria No 6279; am 4. April 1473 vereinbart sich de Lalex mit Martin Hugo, der ihm drei Jahre lang gedient hatte und de Lalex Tochter geehlicht hatte. A Valeria: Min. 134, p. 789.
³⁶⁹ CS 41.
³⁷⁰ CS 26.
³⁷¹ Foras III, 229 ff.
³⁷² Mercier p. 189.
³⁷³ Gremaud 969; MDR XVIII, 2. Teil, p. 112.
³⁷⁴ Reymond p. 369.
³⁷⁵ Gremaud 567 und 568.
³⁷⁶ Gremaud 582 und 629.
³⁷⁷ J. E. Tamini und P. Deléze in Nouvel Essai de Vallesia christiana p. 306 geben für 1285 einen Sittner Domherr Uldaric als Pfarrer von St. Maurice de Laques an.
³⁷⁸ Gremaud 569 und 570.
³⁷⁹ Gremaud 656 und 723. — Nekrolog p. 273.

Johann de Lavenay (de la Venaye) : Priester des Bistums Genf, bürgerlicher Herkunft aus Roche (de Rupe) sur Foron in Savoyen³⁸⁰; hatte schon von Clemens VI. ohne Erfolg Exspektanz auf eine Prébende in Sitten erhalten³⁸¹; am 10. November 1353 wird er vom Papst mit der Kirche von Aysia im Bistum Genf providiert³⁸² und erhält am 30. Juni 1359 zum zweiten Male Kanonikat mit Exspektanz auf Prébende in Sitten³⁸³. Hier kommt er vom 9. November 1359 bis 6. Januar 1362 als Domherr vor³⁸⁴. Am 21. März 1360 gibt er als Domherr und Vertreter des Domdekans Wilhelm Fournier von Sitten, Güter zu Lehen³⁸⁵. Ueber seinen Ausgang ist nichts bekannt, doch ist er vermutlich identisch mit Johannes Lavenay, Neffe des Bischofs Wilhelm Fournier de Marcossey von Genf, der am 1. September 1376 vom Papst mit einem Kanonikat in Genf providiert wurde³⁸⁶.

Aymo (Haymo) de Leuca: heisst Notar und 1219—1220 Kirchherr (dominus ecclesie) von Leuk³⁸⁷, 1224 und im Oktober 1232 wird er urkundlich als Domherr bezeichnet, war aber unter letzterem Datum noch Leutpriester von Leuk³⁸⁸. Im Gegensatz zu den nächst folgenden vier Domherren mag er bürgerlicher Herkunft gewesen sein.

Aymo de Leuca: wird 1203—1208 als Kantor und 1208—1221 als Dekan von Valeria genannt³⁸⁹. Dem Domkapitel machte er bedeutende Vergabungen von Gütern in Nendaz und Anchette³⁹⁰. Er gehörte wohl wie die folgenden Domherren einer vornehmen Familie de Leuca an, die 1131—1299 genannt wird³⁹¹, deren Geschichte und Bedeutung aber nicht genügend bekannt sind.

Nikolaus de Leuca: erscheint am 6. März 1255 als Kleriker in Sitten³⁹²; als Domherr wird er genannt vom September 1260 bis

4. Februar 1267³⁹³; er war nicht Priester³⁹⁴; im September 1260 stellt er sich mit Normand von Aosta und Heinrich von Raron als Geisel für den Bischof³⁹⁵. Der Nekrolog von Sitten verzeichnet seinen Hinscheid zum 16. Juni³⁹⁶.

Peter de Leuca: erscheint als Kleriker zu Sitten am 8. Juni 1254³⁹⁷ wird am 16. November 1267 zuerst als Domherr und zugleich als Schreiber einer Urkunde genannt³⁹⁸; er spielte während mehr als dreissig Jahren eine bedeutende Rolle im Kapitel und Bistum Sitten. In seinem Siegel führte er ein Haupt im Profil und einen Stern³⁹⁹. Nach dem Tode Rudolfs von Leuk heisst er 1290 Sakrista von Sitten, und wird am 1. März 1299 zuletzt genannt⁴⁰⁰. Der zweite Nekrolog von Sitten verzeichnet den 12. Februar als seinen Todestag⁴⁰¹. Domherr Peter von Leuk ist schwer zu unterscheiden vom gleichnamigen Peter de Leuca. Der noch bestehende Fronleichnamsaltar auf Valeria geht als Stiftung auf Peter de Leuca zurück⁴⁰².

Peter de Leuca: heisst bald Sohn des Meiers von Leuk, bald Bruder des Meiers von Leuk⁴⁰³; er scheint aber älter zu sein als der eben genannte Sakrista Peter. Der erste Nekrolog von Sitten verzeichnet sein Anniversar zum 6. Januar und nennt ihn Petrus canonicus, filius maioris de Leuca⁴⁰⁴; er mag vor 1260 gelebt haben. Darnach ist das chronologische Verzeichnis unter 1267 und 1292 zu berichtigen.

Rudolf de Leuca: vermutlich ein Verwandter der obgenannten Domherren, heisst am 1. Mai 1252 Diakon und Domherr⁴⁰⁵. Am 4. Febr. 1267 wird er zugleich mit Nikolaus de Leuca als Domherr genannt⁴⁰⁶. Die Würde eines Sakrista bekleidete er vom 1. April 1275 bis zu seinem am 1. Juli 1289 erfolgten Tode⁴⁰⁷. Er scheint nicht Priester gewesen

³⁸⁰ Reg. Av. 141, fol. 327 und Mitteilung von Herrn Baron d'Yvoire.

³⁸¹ Reg. Vat. 221, fol. 463.

³⁸² Reg. Av. 141, fol. 327 «Probitatis et virtutum merita».

³⁸³ Reg. Vat. 221, fol. 463.

³⁸⁴ A Valeria: Min. 28, p. 3. Gremaud 2069.

³⁸⁵ A Valeria: Min. 28, p. 240.

³⁸⁶ Reg. Vat. 290, f. 336. Bischof Wilhelm war vorher Domdekan von Sitten gewesen.

³⁸⁷ Gremaud 281 und 286.

³⁸⁸ Gremaud 309 und 379. — CS 43.

³⁸⁹ Imesch: Würdenträger: p. 391 und 379.

³⁹⁰ CS 33, 35, 38.

³⁹¹ CS 10. — Gremaud 261, 351 und 1074.

³⁹² Gremaud 575.

³⁹³ Gremaud 669 und 726.

³⁹⁴ Gremaud 726.

³⁹⁵ Gremaud 669.

³⁹⁶ Nekrolog p. 273.

³⁹⁷ Gremaud 568.

³⁹⁸ Gremaud 732. — Cf. Gremaud 817.

³⁹⁹ Gremaud 965.

⁴⁰⁰ Imesch: Würdenträger p. 387. — Gremaud 1121.

⁴⁰¹ Gremaud 1152. — Dagegen gibt Gremaud in einer Fussnote zu 1077 den 15. April 1299 als seinen Todestag an.

⁴⁰² Gremaud 1077: die Stiftung des Altares erfolgt vor dem 11. Mai 1279. — CS 59.

⁴⁰³ Nekrolog p. 255. — Gremaud 536 und 772.

⁴⁰⁴ Nekrolog p. 255.

⁴⁰⁵ Gremaud 547.

⁴⁰⁶ Gremaud 726.

⁴⁰⁷ Imesch: Würdenträger p. 387. — Nekrolog p. 274.

zu sein und hinterliess einen Sohn Peter, dessen der Nekrolog von Sitten zum 15. April gedenkt⁴⁰⁸.

Thomas de Leuca : ist vermutlich identisch mit Thomas, Sohn des Ritters Willencus de Leuca, der 1203 genannt wird⁴⁰⁹. Als Domherr wird Thomas genannt⁴¹⁰ vom 10. Dezember 1237 bis am 1. März 1243. Wir finden ihn am 12. Dezember 1239 als Zeugen in Leuk und am 8. Dezember 1241 als Notaren in Varen⁴¹⁰bis. Er war 1239 im Dezember nicht Priester⁴¹¹.

Wilhelm de Leuca : Siehe Wilhelm Perro-net.

Alexius de Leuco : Unbekannter Herkunft, wohl bürgerlichen Standes, Sohn des verstorbenen Ubertus erhält am 14. Juli 1320 vom Papst Kanonikat mit Exspektanz auf Präbende in Sitten⁴¹². In den Sittner Urkunden ist er bisher noch nicht nachweisbar.

Johannes de Leyserio (Lyserio) : ein strebsamer Waadtländer, bürgerlicher Abkunft aus Villeneuve⁴¹³, Baccalaureus in decretis, heisst vom 16. Januar 1434 bis 24. März 1437 Pfarrer von St. Maurice de Laques und zugleich am 9. März 1434 Rektor der Johannes Kapelle von Venthen⁴¹⁴. Für seinen Neffen Michael Forneri erhält er 1435 vom Kapitel das Rektorat St. Silvester in Sitten⁴¹⁵. Dieser Neffe Michael erscheint dann 1461 als Laie in der Pfarrei Martinach wohnhaft⁴¹⁶. Am 14. März 1438 tritt de Leyserio zuerst als Domherr von Sitten und 1443, 1444, 1447 und 1449 als Offizial des Bischofs auf⁴¹⁷. In seiner Eigenschaft als Vizedom von Mase belobt er am 4. September 1448 die Ehe des Johann Super ecclesia von Mase mit Antillia Assoz⁴¹⁸. Nach der Wahl Esperlins

zum Bischof wurde de Leyserio Dekan von Sitten und kommt als solcher seit dem 3. Februar 1452 vor⁴¹⁹. Nach Rom gesandt um die Bestätigung Esperlins zu erwirken, soll er sich dort allerlei Intriguen schuldig gemacht haben, so dass es in Sitten 1461 zu einem politischen Prozess gegen ihn kam⁴²⁰. Leyserio musste Sitten verlassen und wird am 8. April 1461 zum letzten Male als Dekan erwähnt⁴²¹. Er übernahm die Pfarrei Moudon in der Waadt, deren bisheriger Inhaber der Piemontese Johann Michaelis das Domdekanat von Sitten erhielt⁴²². Am 1. August 1468 machte er als Pfarrer von Moudon ein merkwürdiges Testament, worin er unter anderen einen Stein, der Schlangenbisse heilen sollte, an ein Reliquiar vermachte ; er lebte noch 1476⁴²³, doch ist sein Todesjahr nicht bekannt. Am 16. Januar 1459 heisst er auch Pfarrer von Nova Villa⁴²⁴ (wohl Noville in der Waadt). Laut römischen Quellen hatte er zeitweise auch eine Kaplanei in Gundis und die Pfarrei Leytron inne⁴²⁵.

Othoninus Lombardus, Domherr am 21. März 1312⁴²⁶. Siehe Othoninus von Turin.

Reymund Lombardus : Siehe Reymund von Monza.

Ardicius und Johann de Lonexario : erscheinen als Domherren von Sitten am 2. Dezember 1388. Die betreffende Urkunde⁴²⁷ ist eine schlechte Kopie des XVII. Jahrhunderts, welche die Eigennamen mehrfach verstümmelt. Statt Lonexario ist wohl Bruxatis zu lesen⁴²⁸.

Ludwig (Lodovicus) : wird 1215 bis 1224 als Domherr von Sitten erwähnt⁴²⁹. Siehe Ludwig de Drona.

⁴⁰⁸ Nekrolog p. 263. — A Valeria : Mistralia II, 374.

⁴⁰⁹ Gremaud 205.

⁴¹⁰ CS 52 und Gremaud 470.

⁴¹⁰ bis Gremaud 444 und 461.

⁴¹¹ Gremaud 442.

⁴¹² Reg. Vat. 70, fol. 425 «Tue merita probitatis».

⁴¹³ Gremaud 3033.

⁴¹⁴ A Valeria : Min. 46, p. 297. — Gremaud 2883.

— Pfarr A St. Maurice de Laques No 137.

⁴¹⁵ A Valeria : Min. 123, p. 237.

⁴¹⁶ ebenda p. 485.

⁴¹⁷ ebenda : Min. 46, p. 311. — Gremaud 2966,

3023. — A Valeria : Min. 96, p. 529.

⁴¹⁸ ebenda : Min. 96, p. 253.

⁴¹⁹ ebenda : Min. 119, fol. 144. Ueber die päpstliche Bestätigung cf. Wirz I 177, 278, 301.

⁴²⁰ Burger A Sitten.

⁴²¹ A Valeria : Min. 123, p. 485.

⁴²² Imesch : Würdenträger p. 385.

⁴²³ MDR 2e série XIV 508, 509, 541, 548.

⁴²⁴ A Valeria : Jahrzeiteinzug 1458. Cf. dagegen : Wirz I 322.

⁴²⁵ Wirz I, 226. Cf. 277, 278, 301, 322.

⁴²⁶ MDR XVIII, 2. Teil, p. 121.

⁴²⁷ Gremaud 2405.

⁴²⁸ Cf. Gremaud 2404, wo Johannes und Ardicius de Bruxatis am 13. September 1388 zusammen genannt werden.

⁴²⁹ Gremaud 248, 322.